Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Wilbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 60 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,00, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt unter festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1366

Nummer 137 — Halle, Freitag den 20. Juni 1919 — 31. Jahrgang

Rücktritt des Reichsministeriums.

Die Friedenskrisis.

(W.T.B.) Weimar, 20. Juni, morgens. Das Kabinett ist soeben zurückgetreten; es wird die Geschäfte vorläufig weiterführen, bis der Reichspräsident ein neues Kabinett gebildet hat.

*

Die in den letzten Tagen bis zum Unerträglichen gespannte Lage hat durch den heute nacht erfolgten Rücktritt des Ministeriums Scheidemann eine vorläufige Lösung erfahren, eine Lösung aber, die nur eine kurze Atempause, alles andere jedoch als eine dauernde Entspannung bringt. Es ist im Gegenteil zu befürchten, daß sich die Krisis in den nächsten Tagen, bis die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Friedens fällt, noch verschärft. An Zeichen dafür fehlt es nicht.

Der Rücktritt des Ministeriums noch vor der Abstimmung in der Nationalversammlung ist vermutlich in erster Linie deshalb erfolgt, weil im Schoße des Kabinetts selbst keine Einigkeit über die Frage annehmen oder ablehnen bestand. Während sowohl der Ministerpräsident Scheidemann, ferner der Führer der deutschen Friedensdelegation, Graf Brockdorff-Rantzau, und mit ihnen die Minister Landsberg, Giesberts, Dernburg und Gothein unbedingt daran festhielten, diesen Frieden nicht zu unterzeichnen, waren aber wurden allmählich die übrigen mehrheitssozialistischen Mitglieder des Kabinetts entgegengesetzter Ansicht. Ihnen schloß sich Erzberger an, der unglückselige Vertreter Deutschlands bei den Verhandlungen in Spa. Er glaubt augenscheinlich, daß seine Stunde wieder einmal gekommen sei und wird in dieser Meinung unterstützt durch die Haltung seiner Parteigenossen. Denn auch vom Zentrum, ebenso wie von den Mehrheitssozialisten, wird voraussichtlich ein großer Teil, vielleicht die überwiegende Mehrheit, für die Unterzeichnung des Vertrages stimmen.

Das Durcheinander der Meinungen und Nachrichten aus Weimar, so trübselig es ist, spiegelt doch im Grunde nur die ungeheure Schwere der Entscheidung wieder, die zu treffen ist. Die Zukunft liegt so finster vor uns, kein Strahl des Lichts will sie durchdringen, daß es wohl begreiflich ist, wenn auch ernste Männer, denen man Haltlosigkeit und Schwanken der Gesinnung nicht zum Vorwurf machen darf, zwiespältig sind und ratlos zwischen Scylla und Charybdis stehen. Zwischen der furchtbaren Möglichkeit, daß dieser Friede angenommen werden könnte und der anderen, noch schwereren, daß nach seiner Ablehnung Deutschland schließlich zu noch größeren Opfern gezwungen werden würde. Wenn nur der Schatten einer Möglichkeit dafür vorhanden wäre, daß das jedem ehrliebenden Deutschen an und für sich allein denkbar erscheinende Nein die deutsche Zukunft retten und dem Volke einen wenigstens erträglichen Frieden bescheren würde, so muß dieser Weg gegangen werden. Darüber ist unter den Männern, die in dieser schweren Stunde die Verantwortung für Deutschlands Schicksal tragen, wohl nirgends ein Zweifel, wohl aber darüber, ob nicht im Gegenteil durch die Ablehnung noch mehr Unheil über Deutschland heraufbeschworen werden würde. Diese Frage kann nur nach sorgfältigster Prüfung aller Verhältnisse entschieden werden und auch dann wird sicherlich noch keine absolute Gewißheit herrschen darüber, ob man nicht doch besser den anderen Weg gegangen wäre. Dieser Möglichkeit aber sind gerade die Befürworter der Unterzeichnung in weit höherem Grade ausgesetzt, sie werden den Zweifel, ob nicht ein kurzes, festes Ausharren doch noch einen Umschwung bei den Feinden hätte bewirken können, vielleicht ihr Leben lang nicht los werden. An Nachrichten über derartige Möglichkeiten fehlt es nicht. Sogar eines der deutschfeindlichsten französischen Blätter, der „Matin", hat darauf hingewiesen, daß der amerikanische Senat vermutlich seine Zustimmung zur Annahme des Friedensentwurfes verweigern wird, nicht aus Liebe zu Deutschland allerdings, sondern wegen des japanischen Konfliktes und weil der Yankee den gelben Bundesgenossen nicht als gleichberechtigt im Völkerbund zehen will. Das gibt doch immerhin zu denken. Auf der anderen Seite aber müßte, wenn etwas erreicht werden soll, der einmütige Wille des deutschen Volkes, nicht zu unterzeichnen, mit ganz anderer Kraft zum Ausdruck kommen, als bisher.

Ob dieses Ziel durch den neuerdings wieder aufgetauchten Gedanken einer Volksabstimmung zu erreichen wäre, ist nicht sicher, aber immerhin nicht unwahrscheinlich. Leider wird es aber dazu voraussichtlich zu spät sein. Mit dem Gedanken allerdings scheint sich die Entente selbst beschäftigt zu haben, wie aus einer Nachricht des „Matin" hervorgeht. So wäre hier vielleicht ein Ausweg, den man versuchen sollte, falls es dazu noch Zeit ist. Daß in der Nationalversammlung die Mehrheit immer mehr nach der Seite der Unterzeichner hinneigt, ist nach den letzten Nachrichten unverkennbar und diese Wendung hat offenbar den Rücktritt des Ministeriums beschleunigt. Aber damit braucht noch nicht das letzte Wort gesprochen zu sein.

Dunkler als je ist auch die allernächste Zukunft. Möglich, ja fast unerläßlich scheint es, daß die Entscheidung über die der Entente zu erteilende Antwort durch die Regierungskrise noch verschoben wird. Aber auch dann werden wir noch einigen Tagen wieder vor der gleichen Schicksalsfrage stehen. Eine klare Antwort mit ja oder nein wird uns auch dadurch nicht erlassen.

Doch Unterzeichnung?

(Eigene Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

g. Weimar, 20. Juni.

Das Kabinett Scheidemann hat heute nacht 1 Uhr 15 Min., für manche überraschend, in seiner Gesamtheit seinen Rücktritt eingereicht. Es hat gleichzeitig erklärt, daß es die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiter zu führen gedenke.

Ueber die rasche Lösung dieser Krisis, die den Bestand des Kabinetts seit zwei Tagen dauernd bedrohte, läßt sich nur dann ein klares Bild gewinnen, wenn man, nochmals zurückschauend auf die Sitzungen der Fraktionen, die letzten Gründe zu dem Rücktritt des Kabinetts Veranlassung gaben, blickt. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Das Kabinett hatte, wie schon mitgeteilt, von den drei Regierungsparteien eine Erklärung verlangt, nach der die Zentrumsvorschläge die Grundlage eines Kompromisses in der Friedensfrage zwischen den drei Parteien abgeben sollten. Es verlangte weiter eine formulierte Erklärung dahingehend, daß die Ablehnung der von dem Zentrum gestellten Forderungen, die an die Entente in Form von Gegenvorschlägen zu übermitteln gewesen wären, gleichbedeutend mit der Ablehnung des Friedensvertrages in der heutigen Form für Deutschland bedeuten würde. Die Fraktionen traten darauf wieder zusammen. Das Zentrum führte seinen Beschluß herbei. Die Demokraten konnten ebenfalls diesem Kompromiß nicht zustimmen, da sie die bedingungslose Ablehnung forderten. Die Sozialdemokraten hatten sich den Kompromißvorschlag des Zentrums bis auf den zweiten Punkt, der die Auslieferung der deutschen Führer und Politiker verweigert, zu eigen gemacht, wollten aber die Unterzeichnung des Vertrages nicht an die Erfüllung der Forderung durch die Entente gebunden wissen, sondern im Falle der Ablehnung durch die Entente dennoch unterzeichnen. Auch die interfraktionellen Konferenzen, die nachts zweimal stattfanden, kamen zu keinem positiven Ergebnis. Da das Kabinett um 12 Uhr nachts die geforderte Erklärung der Parteien nicht in Händen hatte, erklärte es um 1 Uhr 15 Minuten seinen Rücktritt, weil es für unwahrscheinlich gelten müßte, daß die drei Regierungsparteien auf eine gemeinsame Grundlage gebracht werden könnten.

Man darf nicht verkennen, daß der Rücktritt des Kabinetts einen bedeutenden Schritt in der Richtung der Unterzeichnung des Vertrages in seiner heutigen Gestalt darstellt. In den Vormittagsstunden des Freitag wird in politischen und parlamentarischen Kreisen Weimars angenommen, daß sich das neue Kabinett vielleicht als Minyffabinett oder als Direktorium von 6 Männern bilden wird. Nachfolger Scheidemanns dürfte Hermann Müller, der Führer der Sozialdemokraten werden. Auch Graf Bernstorff dürfte vielleicht als Außenminister in den neuen Kabinett Aufnahme finden. Von den alten Ministern würden Noske, Wissell, David und Erzberger, möglicherweise auch noch der eine oder der andere, diesem neuen Kabinett angehören.

Die Fraktionen sind heute vormittag pünktlich wieder zusammengetreten. Man erwartet nach im Laufe des Tages die Bildung der neuen Regierung und die Entscheidung in der Friedensfrage. Man ist sich nicht mehr zweifelhaft, daß nach dem Rücktritt des Kabinetts die Stimmung für eine bedingungslose Unterschreibung bedeutend gewachsen ist.

Der Friedensausschuß wird heute nachmittag voraussichtlich um 4 Uhr zusammentreten.

*

Der oben erwähnte Kompromißvorschlag des Zentrums knüpfte die Unterzeichnung an die Bedingung, daß die Entente auf drei Punkte verzichtete, welche die Ehre der Nation berühren. 1. Daß das Eingeständnis der alleinigen Schuld am Kriege, das man von uns verlangt, fallen gelassen werde. 2. Daß die Auslieferung des Kaisers sowie der Heer- und Flottenführer nicht verlangt wird. 3. Daß man Deutschland die Befähigung zu kolonisieren und die Würdigkeit zu kolonialer Arbeit nicht abspricht.

Das Urteil der Sachverständigen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Ueber die Sitzung der 200 Sachverständigen, die vorgestern hier tagte, geht dem „Berl. Tageblatt" ein ausführlicher Bericht zu, in dem u. a. ausgeführt wird: Nach den Erfahrungen des Waffenstillstandes kann man nur das gelten lassen, was an präzisen und eindeutigen Bedingungen des Friedensvertrages niedergelegt ist. Das aber bedeutet die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands. Es stellt zunächst in finanzieller Hinsicht unerfüllbare Anforderungen. Es vernichtet unser Kreditsystem und vernichtet auch unser Geldwesen. Der Industrie würde ihre bisherige Grundlage, die Steinkohle, entzogen. Durch die Kohlenlieferung an die Gegner verfören wir auf lange Jahre über ein Viertel der Produktion, durch den Verlust des Saargebietes 7 Prozent und, falls Oberschlesien nicht deutsch bleibt, etwa 20 Prozent. Lieferungsverträge mit den Polen bieten bei dem schlechten Willen und ihrer politischen Desorganisation keine Gewähr. Da der Bedarf der Eisenbahn, der Gasanstalten und des Hausbrandes kaum noch verringert werden kann, würde die deutsche Industrie keine einzige wichtige Grundlage, die nur annähernd für sie ausreicht, mehr haben. Von der Eisenproduktion gingen durch die Abtretung Elsaß-Lothringens 75 Prozent verloren. Damit sei die wichtigste deutsche Industrie der Grundlage des einheimischen Rohstoffbestes beraubt. Der Export, den wir zur Bezahlung der Lebensmittel und der Rohstoffe brauchten, wird so gut wie unmöglich gemacht: durch die Aufrichtung feindlicher Pufferstaaten gegen den nahen Osten, die Einzejung der Meistbegünstigung für bestimmte Zeit, durch Wegnahme der Seeschiffe, der Kabel und schließlich auch durch die Legitimierung des Patentraubes für alle Zukunft. Das deutsche Volk würde daheim und draußen in geistiger und wirtschaftlicher Knechtschaft für das fremde Kapital arbeiten.

Demgegenüber sind die Sachverständigen der Auffassung, daß wir wirtschaftlich die Folgen einer Nichtunterzeichnung für eine geraume Zeit ertragen könnten. Was die Besitzstörung wegen eines Verfalls des Reiches betrifft, so sei zu beachten, daß die Gegner Sonderverträge mit den einzelnen Bundesstaaten nur dann schließen könnten, wenn sie diesen besondere Zugeständnisse machten, d. h. auf einen Teil der Früchte ihrer Siege verzichten. Ferner sei zu beachten, daß die einzelnen deutschen Staaten wirtschaftlich so miteinander verflicht sind, daß sie tatsächlich gar nicht auseinander kommen könnten, selbst wenn sie es wollten. Die wirtschaftliche Einheit, die das Reich begründet hat, wird es auch erhalten.

Die Stimmung in Berlin.

Von unserer Berliner Redaktion.

Dasselbe Chaos, das in dem wieder einmal vom Verkehr abgeschnittenen Weimar herrscht (ein neuer Beweis nebenbei dafür, wie verkehrt es war, die schicksalsschwerste Entscheidung, die den Deutschen in ihrer 2000jährigen Geschichte beschieden war, in die thüringische Bettlaubschiedenheit zu verlegen), herrscht auch in Berlin. Alles geht drunter und drüber, niemand weiß eigentlich, was werden soll, am wenigsten vielleicht die Beobachtungsposten, die in den einzelnen Ministerien zurückgeblieben sind. Nur soviel ist sicher, daß auch hier die Neigung wächst, zu unterzeichnen. Diese Stimmung machen sich die Unabhängigen zu nutze. Die „Freiheit" bringt Holzschnitt auf Holzschnitt heran, um daran ihr Feuer zu entzünden. Sie erklärt: „Nichts kann die Regierung, die ein so frevelhaftes Spiel mit den Interessen der Arbeiterklassen getrieben hat, in ihrer jetzigen Zusammensetzung mehr retten. Das Chaos fordert gebieterisch eine Neubildung der Regierung. Diese kann aber nur in einer Weise erfolgen, die die Annahme der Friedensbedingungen vollkommen sicher stellt." Aber auch im „Vorwärts" wird jetzt plötzlich in das gleiche Horn geblasen. Mit bezug auf den gestern in Weimar aufgetauchten Kompromißvorschlag, der die Unterzeichnung davon abhängig machte, daß in Westpreußen eine Volksabstimmung zuvor stattfände und daß auf die Auslieferung des früheren Kaisers verzichtet werde, schreibt Herr Erich Kuttner in dem führenden Blatt der Mehrheitssozialisten: „Ein derartiger Bedingungsinhalt erscheint uns allen eine Unmöglichkeit, ja als ungeheuerlich. Der Wunsch nach einer Volksabstimmung in Westpreußen läßt sich begreifen. Aber eine Riesenblamage vor der Welt, eine moralische Selbstohrfeigung des deutschen Volkes wäre es, wenn es sein zukünftiges Schicksal abhängig machen wollte von dem Schicksal eines einzigen Mannes und gerade des Mannes, dem es sein Unglück zum großen Teile verdankt, und der deshalb von der großen Menge der Bevölkerung verflucht wird." Die Auffassungen über Moral, Sitte und Anstand gehen bei den Menschen bekanntlich auseinander. Das Moralische versteht sich, zumal in dem Deutschland von heute, längst nicht mehr von selbst.

Aber auch der Zentralrat erscheint auf dem Plan, um für die Unterzeichnung zu plädieren. Er erklärt in einer Kundgebung, die er dem „Vorwärts" sendet, zwar die Bedingungen der Feinde nach wie vor für unerträglich hart und unerfüllbar, aber dann fährt er fort: „Der Zentralrat hält es für seine Pflicht, auszusprechen, daß der Friedensvertrag nunmehr unterzeichnet werden muß. Diese Unterzeichnung ist kein freier Wille und bedeutet keine Anerkennung von uns vom Feinde aufgezwungenen Bedingungen. Die politischen Führer müssen dieses entsetzliche Ja aussprechen, weil niemand die Verantwortung für das grauenhafte Schicksal auf sich nehmen kann, dem wir bei Verweigerung der Unterschrift unentrinnbar verfallen würden."

Dazwischen scheinen, wie wir schon gestern andeuteten, von Weimar her allerlei Intrigen hineinzuspielen. Der Abgeordnete Freiherr v. Richthofen, der gestern aus dem Friedensausschuß ausgetreten ist, weil die demokratische Partei im Friedensausschuß keinen Herrn wünscht, der für die Unterzeichnung ist, und der durch den Abgeordneten Dr. Haas, den badischen Justizminister, ersetzt wurde, hat, wie es scheint, im Mittelpunkt von Gerüchten gestanden, die zu erzählen wußten, Herr v. Richthofen bemühe sich, ein Kabinett zu bilden. Darum hat, wie er heute durch die „Börsenzeitung" mitteilen läßt, Herr v. Payer dem Ministerpräsidenten Scheidemann geschrieben, daß er niemals und mit niemandem über eine Kabinettsbildung verhandelt habe. Eine gleichlautende Erklärung läßt Herr v. Richthofen in der „Braunschweigischen Landeszeitung" veröffentlichen.

Französische Lockungen.

Eigene Drahtmeldung unseres nach Versailles entsandten Sonderberichterstatters.

P. Versailles, 19. Juni.

Eine soeben Erkenntnis gelangt in den französischen Pressekreisen zum Ausdruck. Alfred Capus, der im „Figaro" den Verfechtern der imperialistischen und maßlos nationalistischen Grundsätze bereitwilligst Unterstützung gewährte, legt heute in seinem Blatte das Geständnis ab, daß die Versailler Ausschreitungen gegen die deutsche Delegation auf die Treibereien und Hetze einiger Pariser Zeitungen zurückzuführen seien. Es gehört ein mächtiges Stück Courage dazu, wenn ein Blatt, wie der „Figaro" es seit Jahren ist, also ein Organ schärfster Hetzpolitik gegen Deutschland, diese Erklärung abgibt. Man mußt aber das Geständnis als einen Schritt zur Verständigung werten und mit Capus nicht rechten. Die französische chauvinistische Presse scheint nicht ganz abgeneigt zu sein, einzulenken; sie weiß nur nicht recht, wie das geschehen soll, denn es sind Interessen wahrzunehmen, die mit einer Minderung der Hetze und Verdächtigungen gegen Deutschland schwer zu vereinen sind. Ueberdies erfordert die Stunde ein wildes Säbelgerassel, eine militärische Drohpolitik, die im großen ganzen von der aufreizenden Haltung der Boulevardblätter Anfang August 1914 nicht wesentlich absteht. Wenn also Capus die Pressekampagne gegen alles, was deutsch ist, einschränkt, wenn er sogar eine Zurückberufung der toten Nationalisten wünscht, so bedeutet das doch alles noch nicht, daß er seine neue Richtung schon morgen einschlagen sind und will. Es handelt sich hier um einen Beschwichtigungsversuch, der einen Bestandteil der im Begleitbrief dargelegten Politik, der Hatzpolitik Frankreichs. Wenn das deutsche Volk den Frieden annimmt und wenn es die Beschuldigungen, die im Begleitbrief enthalten sind, auf sich sitzen läßt, dann könne bald die Zeit besserer Einsicht und gegenseitiger Verständigung kommen. Auf die Unterschrift hoffen, meint Capus weiter lockende Versprechungen. Man braucht ihm ebensowenig zu glauben, wie er den Alldeutschen glaubt. Meint er es ehrlich, so muß er noch vor der Unterzeichnung mit einer Reinigung seines Blattes von den schauslichen Auswüchsen des Chauvinismus beginnen. Die französische Hetzpresse handelt nicht bloß nach der im Begleitbrief ausgesprochenen Tendenz, sondern begimt auch den Forderungen im eigenen Lande Rechnung zu tragen. Es ist ihr bekannt, daß durch das Anwachsen der Gewerkschaftsbewegung für die Außenpolitik und die nationalistischen Wunder nicht mehr viel Platz bleibt. Sie weiß, wie nahe die Vermögenserfassung in Frankreich ist, wie groß die Aussichten jener Politik sind, die auf eine scharfe Besteuerung der Reichen hinarbeiten. Auch der kapitalistische „Figaro" muß Wasser in seinen Wein gießen, und er beginnt mit einer bescheidenen Selbstanklage. Andere Blätter werden ihm folgen und man rechnet damit, daß nach der Friedensunterzeichnung eine Beruhigungskampagne innen und außen eingeleitet werden kann, eine Kampagne, die einem Kompromiß zwischen den sozialdemokratischen Gruppen der genähigten Richtung und den Demokraten bringen soll. Capus ist der erste, der in seinem Artikel über die Versailler Zwischenfälle die neue Tonart vorsichtig angeschlagen hat.

S. Floch

Die Stimmung in den Ostmarken.

Von unserer Berliner Redaktion.

Außer General Groener hält sich in Weimar auch der Kriegsminister Oberst Reinhardt und der Flottenchef Kontreadmiral v. Trotha auf. Diese Herren nahmen auch an der Zusammenkunft der Abgeordneten aus der Ostmark teil, die gestern stattfand. Dieser „Aktionsausschuß der Ostmarken" tagte unter dem Vorsitz von Bolanski am Mittwoch bis spät in die Nacht hinein. Auch er steht auf dem Standpunkt der unbedingten Unerfüllbarkeit dieses Friedens. Aus den Kreisen der Mitglieder heraus wird vor Irrtümern über die Stimmung im Osten mit aller Entschiedenheit gewarnt. Entsetzlich ist die Lage der deutschen Anteder in den abgetretenden Gebietsteilen, welche von den Polen nach den Bedingungen des Friedensvertrages ohne jede Entschädigung von Haus und Hof gejagt werden. Ihr Vertreter in Weimar erklärte: „Wenn Deutschland sie ihrem Schicksal überläßt, so mag es das in Gottes Namen tun. Sie für ihre Person würden ihr Eigentum, als die Frucht mühseliger jahrelangen Arbeitens und zähen Fleißes bis zum letzten Mann verteidigen.

Gleichzeitig wird aus Thorn gemeldet: Die Kreiskonferenz Thorn der sozialdemokratischen Partei beschloß, nachdrücklichst das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu fordern. Sie erklärte sich im Interesse der gesamten Arbeiterschaft im Falle der Nichtabstimmung für das Verbleiben bei der deutschen Republik. Der gleiche Beschluß wurde von den Kreisorganisationen der sozialdemokratischen Partei in einer ganzen Anzahl der bedrohten westpreußischen Kreise gefaßt: „Sollten die Polen unter Rechtsbruch in ihnen nicht zugestandenes deutsches Gebiet eindringen, so sei die militärische Abwehr dieses Gewaltaktes notwendig. Sie hat ihre Pflicht, die Verteidigung der eigenen Volksrechte, freiwillig zu übernehmen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190620016/fragment/page=0001

Kapitalsflucht aus dem Rheinlande.

Aus dem linksrheinischen Gebiet und den angrenzenden Gegenden rechts vom Rhein wird in der letzten Zeit ein sich immer verstärkende Kapitalsabwanderung nach Frankreich gemeldet. Man zahlt 100 bis 250 Mark für 100 Francs, um französisches Geld in die Hände zu bekommen. Die linksrheinischen Behörden sind bei dem Versuche, einzuschreiten, auf den Widerstand der Besatzungsbehörden gestoßen, die diese Vorgänge mit allen Mitteln unterstützen.

Dorten wird von den französischen Behörden Wiesbadens gegen den deutschen Notstandsbesch geschickt. Er ist ständig von mehreren französischen Offizieren und Soldaten umgeben.

Veröffentlichung des Friedensvertrages.

(W. T. B.) Versailles, 19. Juni. „Temps" meldet, daß die Regierung der Alliierten beschlossen habe, die Friedensbedingungen, so wie sie am 16. Juni der deutschen Delegation übereicht wurden, das heißt, mit den Abänderungen am ursprünglichen Text vom 7. Mai, zu veröffentlichen. Diese Bedingungen sind das letzte Wort der Alliierten, ihre Veröffentlichung wird gleichzeitig in Paris und London in den morgen früh erscheinenden Zeitungen erfolgen. Um es den englischen Blättern zu ermöglichen, den Wortlaut der Friedensbedingungen zu setzen, ist ein Flugzeug mit 45 Exemplaren des Vertrages heute nachmittag nach London abgeflogen. Das in englischer und französischer Sprache abgefaßte Dokument besteht aus 426 Seiten und vier Karten.

Ultimatum der Alliierten an Ungarn.

(W. T. B.) Budapest, 18. Juni. Nach einer Meldung des Ungarischen Korr.-Bureaus heißt es in einer Note Clémenceaus an die ungarische Regierung:

„Die auf tschechoslowakischem Gebiet kämpfende ungarische Armee wird aufgefordert, sich sofort hinter die für Ungarn bestimmte Grenze zurückzuziehen. Wenn die alliierten und assoziierten Mächte auf Grund der Information ihrer Vertreter, vom 14. Juni mittags gerechnet, innerhalb vier Tagen nicht die Mitteilung erhalten, daß die Bestimmung tatsächlich durchgeführt wird, so wird es ihnen freistehen, vorzugehen oder sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die zur Sicherung des gerechten Friedens geeignet erscheinen. Die rumänischen Truppen werden augenblicklich zurückgezogen werden, wenn die ungarischen Truppen die Slowakei räumen. Die alliierten und assoziierten Mächte fordern nachdrücklich, daß während dieser Truppenbewegung die Rumänen nicht beunruhigt werden und keinerlei Versuch gemacht wird, ihnen über die rumänische Grenze hinaus zu folgen."

(W. T. B.) Wien, 19. Juni. (Tschecho-Slowakisches Presse-Bureau.) Da die Magyaren der Anordnung der Friedenskonferenz nicht nachgekommen sind, werden die Operationen fortgesetzt. Der Feind vermehrte seine Kräfte. Während des gestrigen Tages fanden an der ganzen Front heftige Kämpfe der Magyaren statt, welche jedoch keinen Erfolg erzielten.

(W. T. B.) Budapest, 19. Juni. Das Ungarische Korr.-Bureau meldet vom 19. Juni: Die tschechische Heeresleitung zwingt, trotz des entschiedenen Befehls der Entente, ihre Truppen noch fortgesetzt zum Angriff. Zur Parallelisierung dieser Angriffe sind unsere eigenen Truppen gezwungen, mit Verteidigungskämpfen zu antworten. Diese Verteidigungskämpfe waren von Erfolg begleitet. Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Einigung in Erfurt.

Eisenbahnerstreik in Weimar und Jena.

(W. T. B.) Berlin, 19. Juni. Zur Beilegung der Zwischenstreitigkeiten auf der Eisenbahndirektion in Erfurt ist zwischen dem Minister der öffentlichen Arbeiten und den Vertretern der Erfurter Beamten und Arbeiter eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt worden: Die am Sonntag als Dezernenten und Präsident der Eisenbahndirektion unrechtmäßig eingesetzten Beamten und Arbeiter treten sofort von ihren Posten zurück, so daß die ordnungsmäßig bestellten Beamten ihre Aemter wieder übernehmen. Der Minister entsendet einen Kommissar nach Erfurt zur Untersuchung der erhobenen Beschwerden und tritt bei der Reichsregierung für die Zurückziehung der Regierungstruppen ein. Die Beamten- und Arbeiterorganisationen leisten dagegen Gewähr für die volle Aufnahme des Betriebes und für Ruhe und Ordnung auf der Eisenbahn.

(W. T. B.) Weimar, 19. Juni. Seit heute nachmittag 4 Uhr befinden sich die Eisenbahnarbeiter und ein Teil der Beamtenschaft im Streik als Protest gegen das Eingreifen der Regierungstruppen in Erfurt. Die nach unterwegs befindlichen Züge werden vorläufig noch abgefertigt. Infolge eine große Zahl der Mitglieder der Nationalversammlung und der Presse Weimar noch rechtzeitig erreichen konnten.

(W. T. B.) Jena, 19. Juni. Die Eisenbahnerbewegung hat auch auf Jena übergegriffen. Eine stark besuchte Reichsbahnerversammlung in der großen Eisenbahnreparaturwerkstätte hat am Dienstag den Betriebsleiter, Regierungs- und Baurat Jung, seines Amtes enthoben. Einen seiner Mitarbeiter traf das gleiche Schicksal. Wie weiter gemeldet wird, verlieren die Züge auf der Saalbahn, die auf der Weimar-Gerner Bahn heute nicht.

Das Fiasko der italienischen Politik.

Von einer Persönlichkeit, die vor dem Kriege ein Jahrzehnt in Italien tätig war, wird uns geschrieben:

Man wird sich ohne gewisse Vermutungen den Arbeitsplan Sonninos und seiner Leute zu Beginn der Pariser Konferenzen rekonstruieren können. Der Leitgedanke der italienischen Politik war durch die Ruin des Zarenreiches und die Schwächung an Entlastung der Nordsüstrom durch den endgültigen Zusammenbruch der Donaumonarchie in entsprechenden territorialen, militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen auf die Dauer zu sichern, nötigenfalls auf Kosten des neuen südslawischen Nachbars, die dazu benötigte Unterstützung, der Verbündeten ihren wohlbekannten serbischen Sympathien nur im Notfall auf Grund des Londoner Vertrages abzuringen, womöglich aber zu erlangen mit weitgehendem, wohlwollendem italienischem Desinteressement in allen reichsdeutschen Fragen zu französisch-englischen Gunsten. Im Elsaß Zu der Saar, in Danzig und in Oberschlesien, in Kamerun und bei der Verteilung der deutschen Flotte waren durch entgegenkommendes italienisches Verhalten Fiume und Albanien, Fara und Sebenico zu holen. Die an sich italienischen Belangen unerwünschte Proletarisierung Deutschlands und die Stärkung des französischen Kontinentalsystems zu nehmen, weil sie mit unerbittlich historischer Logik England im Lauf der Jahre zu näherem Anschluß an die außerhalb der französischen Sphäre liegenden Kontinentalstaaten treiben und damit ausreichende Gegengewichte auf italienischer Seite schaffen würden. Die klassische Politik des Spätsommers 1914 gewiß dasselbe Bündnisziel war zu ersetzen durch ein wissenswerwandes Manövrieren zwischen der französischen Politik kontinentaler Hegemonie und der englischen Weltpolitik, und wie durch entschiedene Neigung nach der französischen Seite Fiume und Dalmatien, so war durch stramme Unterstützung englischer Pläne in Asien und Afrika ein angemessener Anteil an der türkischen Beute, eine scharfe Stutzung höchst unerwünschter griechischer Begehrlichkeiten in Kleinasien und eine Neuordnung des Kolonialbesitzes an der Somaliküste in der Weise zu erreichen, daß Italien als ausschließlicher Anrainer der Erbe Wissmanns zu werden. Was hat erreicht, denn konnten mit großer Gebärde ein paar unwesentliche Brocken vom Menü des Londoner Vertrages den Wilsonschen Grundsätzen zum Opfer gebracht werden.

Nie ist eine Politik kläglicher gescheitert. Das ist nicht das Urteil eines Landsleindes, das ist die einstimmige Stimme eines ganzen Volkes. Man hat Italien wiederholt ebenso ungerecht und erbittert, man hat es aber noch niemals so einig gesehen wie heute in dem Bewußtsein, daß seine Sache verpfuscht sei. Fiume ist endgültig verloren, und so flott hat Sonnino mit dem Kredit seines Landes gewirtschaftet, daß die Italiener heute mit beiden Händen nach dem Wilson-Tardieuschen Kompromiß eines unabhängigen Freistaates Fiume greifen und selbst den erst bekommen werden, nachdem sie den Südslawen in der Grenzführung und dem künftigen Abstimmungsmodus Zugeständnisse gemacht haben. Der Londoner Vertrag mit seiner Verstümmelung Dalmatiens ist dermaßen bisheriert, daß die Italiener diese Karte nicht mehr auszuspielen wagen. Fara und Sebenico werden sie in irgend einer Form bekommen, mehr nicht. Ihre afrikanischen Phantasien nimmt niemand mehr auf der Gegenseite ernst. Die Franzosen denken nicht daran, Djibuti herzugeben, ohne das an einen Ausbau der absolutistischen Stellung Italiens nicht zu denken ist, und die Engländer lehnen Verhandlungen über den Kern des Somalilandes unter Berufung auf die Sicherheit Adens ab. Hier und da ein Stück Sahara wird unter dem Namen von Karawanenstraßen und Oasen den Grenzen von Tripolis zugeschlagen werden, jener gescheiterten Kunde, in der die Herren des Landes sich nicht über Kanonenschüsse von der Küste entfernen können, was sie nicht hindert, soeben in einem pompösen Manifest den Eingeborenen Gleichberechtigung und italienisches Bürgerrecht zuzugestehen. (Der Lage in der Kolonie würde es mehr entsprechen, wenn die Tripolitaner den Italienern Gleichberechtigung gewährten; aber das haben sie nicht nötig.)

Den tödlichsten Schlag erhielt das Prestige des italienischen Ministeriums in Kleinasien. Geleitet von jener Mischung von Ranküne und Ueberschlauheit, die die spitzen Spinnstecereien Sonninos auszeichnet, erlaubte sich dieser ohne entscheidende Aussprache mit den Verbündeten eine Expedition in Kleinasien und setzte seine Marinesoldaten in Vallona aus Sand mit einer Begründung, wie sie in den Zeiten der Agadir- und ähnlicher Krisen beliebt war, aber mit einer Geste, die sich die Freunde in Paris gewissermaßen gesagt sein lassen sollten. Die Freunde lasen die Begründung, verstanden die Geste und schickten ein paar Boeben hinüber. Die Division Griechen nach Smyrna. Wir haben den Eindruck, daß diese Okkupation eines Orts, den Italien nicht für sich beanspruchte, aber auf dessen Versachsicherung es ein ganzes System asiatischer Hoffnungen aufgebaut hatte, das italienische Publikum noch schwerer trifft als der Kladderadatsch in der Adria. Hier hatte man verspielt. Aber von den Griechen haben sie sich blamiert.

Das italienische Ministerium gestürzt.

h. Rom, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Orlando verlangte eine Geheimsitzung der Kammer zu Besprechungen der auswärtigen Politik und stellte hierauf die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte den Vorschlag mit 259 gegen 70 Stimmen ab. Daraufhin trat das italienische Kabinett zurück.

Der Haushaltsplan des Reiches.

Der vom Staatenausschuß am 18. Juni angenommene Gesetzentwurf über die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1919 hat folgenden Wortlaut: § 1. Es werden 1 Milliarden Mark vor. Die Aufstellung des endgültigen Etatsentwurfes kann erst auf Grund der durch den Friedensschluß geschaffenen Verhältnisse erfolgen.

B. Berlin, 20. Juni. Der Nationalversammlung ist heute der Nachtragsetat zugeschickt worden. Es wird beabsichtigt, den Notetat, der bis Ende Juni in Gültigkeit bleiben sollte, bis Ende November zu verlängern.

Kleine Chronik.

Zuchthaus für einen Kurpfuscher.

In Brandenburg fiel seit einiger Zeit das Auftreten von Fehlgeburten und Kindbettfieber auf, die stets tödlich verliefen. Allein in einer Woche starben fünf weibliche Personen an infektiöser Bauchfellentzündung. Auf dem Sterbebette gestanden diese Opfer, von einem „Naturheilkundigen" Zviede gegen ein Honorar von 5 bis 100 Mark behandelt worden zu sein. Bei einer Haussuchung in der Wohnung dieses Kurpfuschers fand sich ein reiches Belastungsmaterial. Der Angeklagte, der in vollem Umfange geständig war, wurde jetzt wegen Abtreibung mit Todeserfolg zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Deutsches Papiergeld im Ausland.

Es ist bekannt, daß im Ausland schon seit längerer Zeit rotgestempelte deutsche Reichsbanknoten gehandelt werden. Eine bezeichnende Anzeige finden wir an auffallender Stelle in der „Neuen Zürcher Zeitung" mit dem Wortlaut:

Rotgestempelte Reichsmark-Noten nimmt zu bedeutend höherem Kurse gegen Lieferung von Möbeln jeden Genres entgegen. Offerten unb Chiffre N 11 288 an die Annonc.-Abt. der Neuen Zürcher Zeitung. (9340

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Die Kabinetsfrage noch nicht gelöst.

(Von unserem Weimarer Sonderberichterstatter.)

g. Weimar, 20. Juni.

Um 1 Uhr nachmittags stellt sich die politische Lage folgendermaßen dar: Eine Entscheidung über die Kabinetsbildung ist noch nicht gefallen. Das wichtigste Ereignis des Vormittags war die Sitzung der Demokratischen Fraktion. Reichspräsident Ebert hat die Demokraten ersuchen lassen, von ihrer schroffen Haltung in der Friedensfrage im Interesse der Aufrechterhaltung der jetzigen Mehrheit abzugehen und sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Die Demokraten haben als Bedingung für die Beteiligung an der Regierung gestellt, daß ein Antrag Schücking als Grundlage der Verhandlungen mit der Entente dienen soll. Dieser Antrag soll die Entente ihre Bereitwilligkeit erklären, alle Fragen über den Osten, über die wirtschaftlichen Bedingungen und über die Schuld Wilhelms II. einer unparteiischen Kommission als Schiedsgericht zu überweisen. Unter diesen Bedingungen wären die Demokraten bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dieser Vorschlag der Demokraten hat das Zentrum bereits beschäftigt. Die Zentrumssitzung ging beschlußlos auseinander. Es sieht also nicht so aus, als ob man im Zentrum geneigt sei, auf Vorschläge einzugehen. Welcher Stimmung dafür zu herrschen, gegebenenfalls auch ohne die Demokraten ein Kabinett nur mit der Sozialdemokratie zusammen zu bilden. Dieses Kabinett würde als wichtigste Aufgabe sehen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. In der Nationalversammlung könnte man auf eine Mehrheit von Sozialdemokratie, Zentrum und Unabhängigen sicher der Friedensträge scheinbar rechnen. Diese Mehrheit dürfte aber insofern gefährdet erscheinen, als sich in der sozialdemokratischen Fraktion Bestrebungen geltend machen, die Abstimmung über eine Entschließung in der Friedensfrage nicht unter Fraktionszwang fallen zu lassen. 12 Abgeordnete der Fraktion haben erklärt, falls der Abstimmung nicht freigegeben werden oder falls sie sich nicht mindestens ihrer Stimme enthalten dürften, ihre Mandate niederlegen zu müssen. Es ist immerhin damit zu rechnen, daß diese Stimmung noch wachsen wird. Die Demokraten haben die Erklärung abgegeben, daß sie der neuen Regierung, auch wenn sie an ihr nicht beteiligt sind, keine Schwierigkeiten in den Weg legen würden; sie würden sich

Die sozialdemokratische Fraktion hat nur offen Kenntnung das Vertrauen ausgesprochen auch dem Ministerpräsidenten Scheidemann. Sie billigt also aber, daß Scheidemann und Landsberg nicht in die neue Kabinett zurückkehren.

Die Versuche, die Hermann Müller im Laufe des Vormittags unternommen hat, um ein neues Kabinett zu bilden, waren noch nicht von Erfolg. Man erwartete von einer interfraktionellen Besprechung, die um 11 Uhr vormittags noch angte, die endgültige Entscheidung gewiß in Friedensfrage, als auch hinsichtlich der Regierungsbildung.

Die neuen Männer.

B. Berlin, 20. Juni. Gewiß ist, daß außer Scheidemann aus dem Kabinett ausscheiden: Graf Rantzau, Reichsjustizminister Landsberg und die beiden Demokraten Dernburg und Gothein. Von Reichspostminister Giesberts wird das nicht als sicher angenommen. Es werden also im ganzen 5 bis 6 Aemter zu besetzen sein. Es ist gelungen wird, das neue Kabinett noch heute vollständig zu bilden. Die Demokraten dürften aus dem Mehrheitsblock ausbrechen und in der neuen Regierung überhaupt nicht vertreten sein. Das kommende Kabinett wird sich danach lediglich aus Mehrheitssozialisten und Zentrum zusammensetzen, ebenso wie die Mehrheit der Nationalversammlung. Doch sind schon jetzt Bemühungen im Gange, die Demokraten für die Zeit nach dem Friedensschlusse wieder für die Mehrheit und für die Regierung zu gewinnen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß mit dem Kabinett auch die gesamte Friedensdelegation zurückgetreten ist und neu gebildet werden muß. Das wird aber erst geschehen können, wenn die neue Regierung erkannt ist. Für das Amt des Auswärtigen gilt Reichsminister Erzberger als ausschließlicher Kandidat. Freiherr von Richthofen, der gestern aus der demokratischen Partei ausgetreten ist, wurde als Nachfolger des Grafen Rantzau viel genannt. Seine Kandidatur gilt aber heute bereits als ausgeschlossen und die Uebernahme des Auswärtigen durch Erzberger als sicher. Erzberger soll auch der Führer der neuen Delegation sein, die in Versailles die Antwort auf das Ultimatum überbringen und die Unterschrift unter den Vorfriedensvertrag leisten soll. Mit einer Verzögerung der Unterzeichnung um mehrere Tage muß gerechnet werden, die neue Regierung wird vermutlich sich genötigt sehen, die Alliierten um eine Verlängerung der Frist über den Montag hinaus zu ersuchen. Da die Unterzeichnung eine beschlossene Sache ist, wird die Frist ohne weiteres wohl bewilligt werden.

Gefährdung der Kohlenversorgung durch den Gewaltfrieden.

g. Weimar, 20. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) In einem Telegramm an das Reichswirtschaftsministerium warnt der Reichskohlenkommissar dringend vor der Annahme der feindlichen Bedingungen in der heutigen Form. Die Kohlenforderungen der Entente seien unerfüllbar und unerträglich, da sie es unmöglich machen, die Produktion in Deutschland mit den notwendigen Kohlen zu versorgen. Aus der deutschen Kohlenwirtschaft würde ein so großes Stück herausgenommen werden, daß nur ein ganz geringer Bruchteil des Bedarfs der Industrie gedeckt werden könnte. In Hinblick auf die gewaltigen Folgen, die eine Fehlung für die Industrie haben würde, warnt er davor, die Bedingungen der Feinde zu unterschreiben. Die Wiedergutmachungskommission hat sich diesem Urteil des Reichskohlenkommissars einstimmig angeschlossen.

Rückkehr der Schwarzen Meer-Truppen.

(W. T. B.) Berlin, 20. Juni. Nach einem Telegramm des Admirals Hopmann aus Salonik sind 197 Offiziere und 3816 Mann der Salonik-Expedition am 10. Juni von Gibraltar nach Hamburg abgereist. Der Rest von 149 Offizieren und 1852 Mann erwartet das letzte Schiff von Konstantinopel, worüber Verhandlungen schweben. Der Dampfer „Gutsheman" mit dem Rest der deutschen Truppen aus Konstantinopel wird in Hamburg am 28. Juni erwartet.

Eine Wilsonsche Schmährede.

h. Haag, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber Wilsons Rede in der belgischen Kammer meldet Hol. Nieuws Bureau: Der Präsident erklärte, der deutsche Uebertritt (?) habe der alten Nationen das Bewußtsein hervorgerufen, daß sie ihre Pflicht zum Mitgehen. „Der Feind hat in diesem Kriege viele Gewaltsamkeiten verübt. Die erste dieser Gewaltsamkeiten ist die fundamentale geworden. Es ist diejenige, durch welche Deutschland mit brutaler Gleichgültigkeit die Heiligkeit von Verträgen verletzte. Es bewies damit, daß es sich nicht darum kümmerte, ob irgend ein Vertrag über die Unabhängigkeit irgend einer Nation erklärt, falls es Gelegenheit nicht freigeben der Ehrgeiz, um seine Gelüste zu befriedigen. Darum war es die Verletzung von Belgiens Neutralität, durch die die Welt zu einem Beschluß der Kombetzer des Feindes kam. Die Regierungen sind nun zu einem Rechtsbund zusammengekommen; sie haben die ganze Macht der intellektuellen Kräfte für diese Auffassung der Gerechtigkeit geschult, welche der Menschheit gemeinsam ist. Dies ist die Bedeutung des Völkerbundes."

Die Waffen nieder!

(Zu Bertha von Suttners Todestag: 21. Juni 1914.)

Von Hermann Kienzl.

Fünf Wochen vor Ausbruch des Weltkrieges starb Bertha von Suttner, die Vorkämpferin des Weltfriedens. Gibt es symbolische Zufälle? Eine Fahne ward eingerollt, die weiße Fahne, und alsbald dampfte — länger als vier Jahr: — ein Ozean vergossenen Blutes. Die Völkerverbrüderung der Bertha von Suttner hatte sammervoll Schiffbruch gelitten. Gut, daß sie es nicht erlebte! Doch schon in den Jahrzehnten zwischen Gründung der Friedensliga und Weltkrieg mehrten sich die Schlachtfelder, häuften sich Hundstoß. Da waren die Kriege zwischen Griechenland und der Türkei, zwischen Amerika und Spanien, der Burenkrieg, der russisch-japanische Krieg und die Balkankriege, das Vorspiel zur Weltkatastrophe. Die Verbreiter hielt fest an ihrem Glauben, vertraute den Versichrungen der Friedensbewegung in den Kreisen erlesener Geister. Gut, daß sie es nicht erlebte, wie der Geist in Ohnmacht sank oder sich dem mörderischen Hasse unterwarf.

Aber heute? Es will uns dünken, als sei die Stunde gekommen, das begrabene Andenken der Friedensmissionarin einem anders denkenden Geschlecht ins Gedächtnis zu rufen. Genau fünf Jahre sind seit Bertha von Suttners Tode verflossen, und in diesem Zeitraum hat sich der Sinn der Menschen gewandelt. Nicht der der Machthaber, die, betäubt von dem Siege der Hungerblockade, zu Versailles einen Frieden der rohen Gewalt, der Unterjochung, der Rache und der Gier diktierten. Die sehen den Stern von Bethlehem nicht. Aber die Völker, wären sie überall Herr ihres Willens und aufgeklärt über die bösen Willen der Entente-Imperialisten — die Völker würden einmütig die Drachensaat von Versailles vernichten. Der Krieg ist am Kriege verdorrt, und sein Geschlecht ist Asche, nicht Blut und aus Deutschen. Bertha von Suttner, lebte sie noch, würde mit Gezitztenheit wahrnehmen, daß sich ihre einstigen Feinde vor der Wahrheit ihres Gedankens beugen.

Der Friedensgedanke ist nicht von Bertha von Suttner geboren, er ist so alt wie der Krieg und hat in Kants Schrift „Vom ewigen Frieden" den philosophischen Grundbau. Was dem Tendenzroman der Suttner („Die Waffen nieder!" 1889) das große Aufsehen, den internationalen Bucherfolg verschaffte, war die Anwendung der Idee auf die besonderen Verhältnisse unseres Zeitalters. Und auf die Stunde, in der etwas verklindet wird, kommt es an! Als die Staaten unter den ungeheuren militärischen Lasten seufzten und die immer noch wachsenden Rüstungen die Gefahr eines beispiellosen Völkermordens steigerten, da mußten einsichtige Menschenfreunde von diesem Buch aufgerüttelt, zur Besinnung gebracht werden. Zunächst freilich nur die wenigen, die vielen wurden erst Abnehmer, als der Weltkrieg mit roter Tinte das Nachwort schrieb!

Unter den deutschen Romanschriftstellern nimmt die Oesterreicherin nicht eine erste Stelle ein; nicht einmal unter den Dichtern weiblichen Geschlechts. Ihre Romane und Novellen erheben sich im allgemeinen kaum über die Unterhaltungsliteratur besserer Pflege. Doch in ihrem Hauptwerke „Die Waffen nieder!" pocht jene nach Tat drängende Energie, die die Verfasserin vom stillen Schreibtisch in die weltpolitische Arena trieb. Bertha von Suttner hat 1891, zwei Jahre nach dem Erscheinen des Buches, mit Friedrich Frederik Arnoldson, dem Nobelpreisträger, sie wurde die Mitbegründerin der „Internationalen Friedensgesellschaft", und in ihren Zeitschriften („Die Waffen nieder", „Friedenswarte") stand sie Jahrzehntelang auf Posten. Sie hat während des größeren Teils ihres Lebens unablässig für die große Sache geworben und gewirkt, zahllose Verbindungen mit tausenden Geistern aller Nationen, mit Staatsmännern, Philosophen, Dichtern anknüpfend, und als die Sagger Friedenskonferenz erfolgte sein, du-te sie sich mit Fug einen nicht geringen Anteil an diesem Erfolge zuschreiben, — ihn sie freilich sehr hoch schätzte. Der Optimismus ist in die Spannkraft aller Tatsrohen! In ihrem vielgenannten Roman benutzte die Suttner als vornehmstes Mittel zu zielbewußter Wirkung Aufsehen erregende Kriegsberichte, in Schlachtenschilderungen — eine Technik, von der die pazifistischen Dichter während des Weltkrieges selbstverständlich auch Gebrauch machten, und die schon Zola, wenn auch nicht frei von verwirrenden Revanchegedanken, im „Zusammenbruch" (1871) angewendet hatte.

In der jugendlichen Hälfte gestaltete sich das Leben der vielbeziehlichen Dichterin zu einem abenteuerlichen Roman. Sie ergählt ihn selbst in ihren 1909 erschienenen „Memoiren". Hier nur einige Andeutungen. Am 9. Juli 1843 als nachgeborene Tochter eines verarmten deutschböhmischen Grafen Kinsky zur Welt gekommen, verbrachte sie ihre Mädchenjahre im Stil des österreichischen Hofadels. Trotz prahlenden Mangels gingen die Jahre in zauberhaftem gesellschaftlichem Verkehr, im Wiener Glanz und auf weiten Reisen dahin. Der Einschlag des mütterlichen Blutes — die Mutter war eine Anverwandte Theodor Körners und schrieb Gedichte! — regte sich indes bald. Die Stimme der Natur erwies sich mächtiger, als die Umgebung. Mehrmals bestrit sich das Mädchen in zwölften Stunde gelobtrozenden Verlobungen, zu denen die wirtschaftliche Lage der Familie gedrängt hatte. Die Folge war, daß sie, wie die Heldin manches Marlittschen Romans, als Gouvernante für Brot verdienen mußte. Komischer Zufall führte sie in das Haus des Dynamit-Erfinders Nobel. Aber Nobel stiftete später selbst den großen Friedenspreis, und der wurde einmal Bertha von Suttner zuerkannt. „Meine Fabriken," schrieb Nobel an die ehemalige Gouvernante, „werden vielleicht den Kriege noch früher ein Ende machen, als Ihre Kongresse an dem Tage, wo zwei Armeekorps sich gegenseitig in einer Sekunde werden vernichten können, da werden wohl alle zivilisierten Nationen zurückschaudern und ihre Truppen verabschieden." (1914 wurde das Prophetenwort wirklich!) Im Dienst der freiherrlichen Familie Suttner schloß die dreiundzwanzigjährige Gouvernante — wiederum taucht die Mystik auf — einen Liebesbund mit dem um sieben Jahre jüngeren Sohn des Hauses, und da der Verbindung Hindernisse im Wege standen, entfloh das heimlich getraute Paar nach dem Kaukasus. Von dieser „Hochzeitsreise" sollten sie erst nach neun Jahren zurückkehren. Das waren Jahre der Mühsal und des Glückes. Arthur Gundaccar Baron Suttner arbeitete als Bauzeichner, seine Frau gab Klavier- und Sprachunterricht, beide schrieben Novellen, und ihre Autornamen erwarben guten Klang. Der Himmel der romantischen Ehe blieb trübend bis zu des Gatten Tod (1902) in der Entlebung und im Ueberfluß. Nach der Versöhnung mit der Suttnerschen Familie lebte Bertha von Suttner abwechselnd auf Schloß Hartmannsdorf und in Wien. In der österreichischen Hauptstadt ist die Nie-Gutmütige, die Prophetin des Völkerfriedens, vor fünf Jahren gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. In der unter musikalischer Leitung von Oskar Braun und szenischer Leitung von Leopold Sachse am Sonntag abend 7 Uhr stattfindenden Aufführung von Richard Wagners „Walküre" wirken in den Hauptpartien mit die Damen Mahlendorff, Teuchy, Böhmer, die Herren Kerzmann und Barck. Für den Siegmund wurde in Vertretung des beurlaubten Kammersängers Oskar Bolz Kammersänger Ernst Kraus von der Berliner Oper verpflichtet.

* Hygienische Volksbelehrung. In Berlin ist dieser Tage ein Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung begründet worden, der seine Wirksamkeit über ganz Preußen erstrecken wird. Die Vorsitzenden des Zentralvorstandes sind: Ministerialdirektor Gottstein, Direktor der Landesversicherungsanstalt Berlin Geh. Rat Freund und Geh. Rat Prof. Dr. Abderhalden. Es ist geplant, in allen Provinzen Provinzialverbände, ferner Begirksverbände und Kommunalverbände für hygienische Volksbelehrung einzurichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:hbz:1-1847529-19190620016/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Großhandel und die Planwirtschaft.

Der Große Ausschuß des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels nahm in Mitwesenheit zahlreicher Mitglieder aus allen Teilen des Reiches zu der Denkschrift des Reichswirtschaftsministers über die Planwirtschaft nach eingehender Beratung einmütig wie folgt Stellung:

Wenn auch die Motive der Denkschrift anzuerkennen sind, dem fortschreitenden Niedergang unserer Volkswirtschaft halt zu gebieten, so kann in der vorgeschlagenen gebundenen Planwirtschaft ein geeignetes Mittel nicht erblickt werden. Die gebundene Planwirtschaft ist trotz der Einführung der Selbstverwaltungsträger nur eine Fortsetzung der zwangsläufigen Kriegswirtschaft, deren verderbende Wirkungen auf Produktion und Verbrauch, auf Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter, wie insbesondere auch auf die öffentliche und private Moral unverkennbar sind. Die Selbstverwaltungsträger sollen nach der vorliegenden Denkschrift nicht in voller Freiheit über ihren Wirtschaftszweig entscheiden, sondern es wird ihnen nur die Rolle von Organen zugewiesen, die die Einzelheiten eines von dem Ministerium vorher festgelegten Planes einer Gemeinwirtschaft möglichst zweckmäßig durchführen sollen. Die Erfassung der beamtlichen Leitung durch Selbstverwaltungsträger beseitigt nur einen Teil der Mißstände der Kriegswirtschaft, geht aber an dem Kern der Frage vorüber, nämlich an der Frage der zentralen Bewirtschaftung überhaupt. Selbst in der Kriegswirtschaft mußte unvergleichlich stärkeren behördlichen und moralischen Hilfsmitteln ist der Versuch der zentralen Bewirtschaftung mißglückt und mußte mißglücken, weil das Wirtschaftsleben mit seiner unendlichen Mannigfaltigkeit und seinem steten Wechsel sich nicht in starre Formen bringen läßt, ohne schwersten Schaden zu erleiden. Indem hat die zentrale Bewirtschaftung in Berlin eine steigende Erbitterung der Geschäftswelt in allen Gegenden des Reiches herbeigeführt und eine starke Gefährdung der Reichseinheit zur Folge gehabt. Auch die Selbstverwaltungsträger können ihre Geschäfte nicht unmittelbar durchführen und bedürfen vielmehr hierzu der Mitwirkung der allgemeinen Verwaltung, die sich für die allgemeine Kontrolle des Wirtschaftslebens als völlig unzulänglich erwiesen hat.

Die gebundene Planwirtschaft würde nach dem ausdrücklichen Eingeständnis seiner Verfasser den Handel vielfach ausschalten und dadurch die Existenz zahlloser Angestellten vernichten. Damit wäre gleichzeitig ein fortschreitendes weiteres Erlegen der auf den Handel angewiesenen mittleren und kleineren Industrie- und Gewerbebetriebe verbunden, wie dies schon in der Kriegszeit in hohem Maße in Erscheinung getreten ist. Der deutsche Außenhandel im besonderen muß baldmöglichst ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kaufleuten in den feindlichen Ländern herstellen. Eine gebundene Planwirtschaft aber hindert diese Entwicklung, da durch die Aufrechterhaltung starkster wirtschaftlicher Maßnahmen in den feindlichen Ländern nur eine weitere Erdrosselung der deutschen Wirtschaft erleichtert würde.

Der Großhandel ist bereit, an der Gesundung unserer Wirtschaft mitzuwirken und seine Organisation dafür zur Verfügung zu stellen, daß die allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen durch eine tunlichst rasche Förderung der inländischen Produktion und eine möglichste Beschränkung auf die Herbeischaffung der zunächst notwendigsten Verbrauchsartikel im Wirtschaftsverkehr gewahrt werden.

---

* **Die Berliner Börse** war auch gestern durch starke Zurückhaltung gekennzeichnet. In der Kursbewegung zeigte sich aber entschiedene Festigkeit. Von Montanwerten waren Gelsenkirchen und Lothringer Hütte namhaft gebessert. Von chemischen Werten verloren gegenüber kleinen Kursgewinnen der anderen gleichwertigen Papiere Elberfelder Farben 2 Prozent. Schiffahrtsaktien waren bei geringen Umsätzen fest. Recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich wieder in ausländischen Anpreis, von denen namentlich Rumänien mit 156 und Türkenlos mit 63 höher bezahlt wurden. Ausländische Aktien waren bei kleinen Umsätzen wenig verändert. Am Anlagemarkt waren deutsche Anleihen fest. Kriegsanleihe bei 7514 etwa ein Halb Prozent höher. Osterreichische und ungarische Anleihen waren abgeschwächt.

* **Berliner Produktenbörse.** Zum Produktenverkehr zeigte die Geschäftstätigkeit gestern eine weitere Abnahme. Ziemlich lebhaft wurden nur die guten gelben Sorten von Futterhafer zur Sicht umgesetzt. Für diese zeigte sich anhaltend rege Kauflust. Doch konnten nicht höhere Preise als 44 M. erzielt werden. Alle anderen Sorten waren vernachlässigt; namentlich Futterwaare stellte sich wesentlich niedriger. In der Provinz sollen vielfach bessere Preise als in Berlin gezahlt worden sein. Hafer in neuer Ware wurde noch nicht in bemerkenswerter Menge gehandelt. Stroh war bei schwacher Tendenz schwierig abzusetzen. Heu konnte sich bei mäßigem Geschäft behaupten.

* **Deutsch-dänische Handelsverhandlungen.** Wie die „Berlingske Tidende" mitteilt, ist die Einfuhr deutscher Waren nach Skandinavien — mit Ausnahme von Geld, Silber, Wertpapieren und Kriegsmaterial, die eine besondere Erlaubnis erfordern — in gewisser Grenzen ohne jede Genehmigung seitens der dänischen Behörden zu Lande und zu Wasser gestattet. Ausgenommen bedürfen Schiffe, die führer eine Erlaubnis benötigen, wenn sie deutsche Waren nach Skandinavien brachten, jetzt nicht mehr dieser Erlaubnis, wenn es sich nicht gerade um Kriegsmaterial handelt.

* **Neue Kalkungsvereinbarung in Oberschlesien.** Laut Beschluß der Oberschlesischen Kalkentkonvention ist vom 15. Juni ab eine weitere Preissteigerung von 5 M. für die Tonne Stückkalk und Steinkohlenkalk eingetreten. Damit sind seit Jahresbeginn die Preise um 10 Prozent gestiegen. Die Kosten- und Umsatzsteuer, eine weitere 6,60 M. für die Tonne, dazugerechnet, kann heute, im Januar 1919 herausgegeben, gedrucktes Preisverzeichnis stellen sich also die oberschlesischen Eisenwerke nunmehr um 20,60 M. für Stückkalken und um 23 M. für Steinkohlenkalk.

* **England führt Zuckerrübe ein** und benützt sie nach den Herkunftsländern. Die niedrigsten Rübe werden für den Rohzucker aus den englischen Kolonien festgesetzt. Weitere Begünstigungen werden für den Zucker aus den verbündeten Ländern bewilligt. Hierin fällt auch der böhmische Rübenzucker. Mit den höchsten Zöllen wird die Einfuhr von Rohrzucker aus Deutschland, Österreich und Ungarn belegt.

* **Amerikanische Großbankplänne.** Auf einer Versammlung des Panamerikanischen Handelstonvesses in Washington erörterte Mr. Hurley, der Vorsitzende des United States Shipping Board, seine Absicht, eine die Einrichtung direkter Dampfschiffahrtslinien zwischen den nordamerikanischen Häfen und denen von Zentral- und Südamerika. Am 1. Nov. d. J. würden eine direkte Schiffsverbindung von Amerika nach Brasilien und Argentinien eingerichtet werden mit den früheren deutschen Schiffen „Kronprinzessin Cecilie", „Kronprinz Wilhelm" und „Kaiser Wilhelm II.", die die Reise nach Rio de Janeiro in etwa 14 Tagen und nach Buenos Aires in 14 Tagen machen würden. Es sei vor allem beschlossen, zwei Dampferlinien von Newyork nach Westindien einzurichten mit Anschlußverbindungen an den Kanal in Colon und Panama. Eine weitere Verbindung werde nach Valparaiso und anderen Westhäfen mit Mobile und Neworleans geschaffen. Eine gute Dampferlinie zwischen Valparaiso und Seattle, die in allen wichtigen pazifischen Häfen anlegen werde, sei ebenfalls geplant. Insgesamt werden vorläufig 226 Schiffe mit zusammen 863 334 Tonnen für den Handel mit dem Lateinischen Amerika eingestellt, weitere Dampfer sollen, sobald sie verfügbar sind, eingestellt werden.

* **Deutsche Schachten, Akt.-Ges., in Nordhausen.** Das Geschäftsjahr 1918 brachte dem Unternehmen einen Rohgewinn von 6,68 (1,15) Mill. Mark einschließlich Vortrages es wurde ein Reingewinn von 4 088 667 (1 007 507) Mark. Die Dividende wird mit 20 (25) Proz. in Vorschlag gebracht. Die Gesellschaft konnte ihre kriegswichtigen Betriebe in Oberschlesien und im Elsaß nur mit großen Schwierigkeiten aufrechterhalten. Diese Betriebe sind 1918 geschlossen worden. Die übrigen Schächte lagen weiter still. Die Maschinenfabrik, die mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt war, hat den dieser Fabrikation Anfang d. J. eingestellt.

* **A.-G. Deutsche Kaliwerke zu Berneterode.** Der Rohgewinn des abgelaufenen Jahres belief sich auf 6 688 933 M. (1 A. 6 622 093 M.). Einschließlich des Vortrages von 887 723 Mark (873 313 M.) stehen 4 588 560 M. (3 860 733 M.) Nettogewinn zur Verfügung. Die Dividende von 7 Proz. (8 Proz.) auf das erhöhte Aktienkapital erfordert 2 859 500 Mark (2 400 000 M.); als Vortrag stellen 1 164 109 M.

* **Wilhelm in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-A.-G.** In der gestrigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 35 Proz. festgesetzt. Die Verwaltung teilte mit, daß die Entwicklung des Neuen Geschäftes bisher sehr günstig gewesen sei. Die Gesellschaft habe bis jetzt annähernd das Doppelte des Gesamtergebnisses des Vorjahres erreicht und bereits die besten Friedensjahre übertroffen.

Sport-Nachrichten.

Hallischer Sportanzeiger.

Halle 96: Jeden Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr Fußball- und Leichtathletik-Training unter Leitung von Walter Burghardt.

Sportfreunde: Anmeldungen zu den Jugendmannschaften nimmt Kurt Elze, Königstraße 65, in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends entgegen.

Gleichentsteiner Turn-Verein: Heute abend nach der Turnstunde Sitzung.

Fußballsport.

Die Mitteldeutsche Meisterschaft.

Halle - Dresden gegen Halle 96.

Die mitteldeutsche Sportwelt erwartet mit der größten Spannung den Ausgang des Fußballkampfes, der uns bei der nächste Sonntag in unserer Heimatstadt bringen wird. Schwer ist die Voraussage. Halle 96 hat verschiedene Vorteile für sich, die nicht zu gering anzuschlagen sind, wie die Vorteile des sympathisierenden Publikums und des Platzes, während Dresden durch die Reise und die neue Umgebung etwas in Nachteil kommt. Trotzdem müßte nach dem bisherigen Gang der Erfolge eigentlich Ring-Dresden als Sieger hervorgehen, denn es hat schwere und spielkräftigste Gegner geschlagen. Vor Beginn der Ausscheidungsspiele rechnete man allgemein damit, daß die beiden Leipziger Vertreter, Spielvereinigung und V. f. B., in ihren enden würden. Um so größer war daher die Überraschung, als diese beiden Favoriten von Ring-Dresden abgestürzt wurden. Der Gau Nordostsachsen (Dresden) besitzt demnach in Ring eine schärfste Waffe und schickt seinen Vertreter voll Vertrauen zu dem schwierigsten Kampf. Die Stärke der Ringmannschaft liegt in ihrem äußerst wuchtigen Spiel. An ihren großen Erfolgen haben die beiden sicheren Verteidiger Drechsel und Ecken, die über einen famosen Schlag verfügen, einen wesentlichen Anteil. Die Stützen des Sturmes bilden der Mittelsturmer Haben und durch seinen scharfen Schuß bekannte Klopsche. Die Schußsicherheit von Dresden wird in sämtlichen Spielberichten des letzten Sonntags hervorgehoben. Die Verteidigung der Dresdener gilt als unüberwindlich.

Demgegenüber tritt Halle 96 in bekannter Aufstellung Tannenberg, Hantel, Speyer, Elsner, Schicker, Poppe, Köste, Förderer, Jschenker, Burghardt, Riemann.

In den letzten drei Monaten konnte man oft bei den 96ern eine Ueberspielung der Mannschaft merken. Daher erfuhrte die Aufdietung auch der Mannschaft die schweren Pflichtspiele. Der Erfolg blieb nicht aus, das bewies das Erfurter Ergebnis. Sollte unser Meister ein Spiel wie am Sonntag in Erfurt vorführen, so dürfte der Ausgang mindestens offen sein. Man muß nach berücksichtigen, daß unsere heimische Mannschaft durch das über 2½ stündige Spiel in Erfurt mitgenommen ist. Die Leistungen des Sturmes waren gegen die Vorsonntage recht gut, und die Verteidigung konnte während der größeren Spielhälfte gefallen. Unsere Sympathien begleiten die Mannschaft auf ihrem schweren Gang.

Unser Gaumeister hat seit drei Jahren kein einziges Verbandsspiel verloren, und das erste Entscheidungsspiel gegen F. f. B. Leipzig im Vorjahre. Eine solche Leistung dürfte im deutschen Sportleben selten zu finden sein. Mit einem starken Willen zum Sieg kann sich nun Halle 96 am nächsten Sonntag den stolzen Titel „Mitteldeutscher Meister" holen. Unsere Sympathien begleiten die Mannschaft. Die Meinung der hallischen Sportgemeinde wünscht die heimischen Farben erfolgreich zu sehen und vertraut dem Können von Halle 96. Dieses Vertrauen wird der Mannschaft den harten und heißen Kampf erleichtern.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine teilt uns mit, daß das Entscheidungsspiel zwischen Minn-Dresden und Halle 96 (Start um 3 Uhr) der großen Hitze wegen, am Sonntag, den 22. Juni, erst um 4½ Uhr nachmittags auf dem Sportfreunde-Platz stattfindet.

Fußballhöhekampf Nürnberg-Berlin 2 : 3.

(Eigene Drahtmeldung der „H. N.").

Auf der Hilcrest, einem Fußballhöhekampf in Wien spielte die Berliner Verbandself in Nürnberg gegen eine kombinierte Stadtmannschaft. Das Spiel wurde vor 10 000 Zuschauern sehr flott durchgeführt und gab auf beiden Seiten gute Leistungen. Weberstiefer waren die Nürnberger auf der Höhe, während die Hintermannschaften etwas nachstanden. In der ersten Hälfte war Nürnberg etwas überlegen und konnte zwei Tore herausholen, beim Hauptt einen Erfolg für Berlin entgegenstellte. Nach dem Wechsel war das Spiel ausgeglichen, dann wurde Berlin besser und nachdem Nürnberg seinen Torvorsprung vergrößerte, konnte Berlin bis zum Schluß durch zwei Tore den Ausgleich herbeiführen.

Fußball-Training.

An einem Trainingsabend im H. F. C. 96 sprach Herr Walter Burghardt (Halle 96) über seinen Eindruck vom Sportlehrerkursus im deutschen Stadion zu Berlin. Er hebe aus seinem Vortrag besonders die Gedanken hervor, die für das Fußballtraining von besonderem Wert sind; denn das unsere deutschen Mannschaften dem Ausland, vor allem den Engländern (gegenüber mannigfach unterlegen sind, liegt nicht an geringerer Körperausbildung, sondern an unserem immer noch mangelnden Training, das aber erst das Zusammenfassen der einzelnen Spieler und ihre Zusammenfassung zu einer kraftvollen Einheit bezweckt. Wöchentliche Trainingsabende müssen die Mannschaften immer wieder in Form bringen. Beim Fußball muß der Torwächter, der eine gute Körperkonstitution und ein gutes Auge haben muß, bei Gewaltbewegung der Abwehr nach den Flanken übernehmen. Das Training besteht für ihn im fusen Start, im Fausten und Aufnehmen von Bodenschüssen. Die Verteidiger müssen kurzfrist im Angriff und ähnlich im Rückgehen im Training und ferner Spurt, Rückwärtslaufen und genaues Schießen des Balles. Die Mittelläufer sind das Rückgrat der Mannschaft. Sie müssen Schuß auf 25 Meter Entfernung, das sogenannte „Tripelin" lang Fußballwerfen, Köpfen und kurzes Zuspielen trainieren. Das Training der Außenläufer erfordert weniger Tripeln. Die Innenstürmer sind die Torschützen, die den Schuß aus jeder Lage nehmen müssen. Der Außenstürmer muß so trainieren, daß er 100 Meter in 12½ Sek. bewältigt. Er darf keinen Schuß ausholen und muß genau und abgemessen flanken. Das „Tripeln" im Fußballtraining bedeutet, den Ball am Fuß zu halten, den Blick aber frei vom Ball zu machen. Der Blick soll mindestens 8 Meter vom Ball abweis sein. Erst dadurch wird der Blick vom Ball frei, das übrige, mit dem Kopf auf dem Boden liegen wird vermieden, und so erst erzielt der Spieler einen vorgemachten Ueberblick über das Spielfeld. Einen anderen Fehler soll das Training beseitigen: das bloße „auf das Tor knallen". Zusammenspiel mit allen technischen Feinheiten, Kraft und Technik gepaart sind erfolgreicher. Und deshalb gilt die Regel: Ohne vielseitiges Training kein erfolgreicher Sport.

Schwimmsport.

Hallescher Ausschuß für Leibesübungen.

Als Leibesübungsanlage zu dem am Sonntag, den 6. Juli stattfindenden Turn-, Sport- und Spielfest auf der Kampfbahn „Klimpalpark" wird von dem Hallischen Schwimmverein von 1909 am Sonntag, den 29. Juni, nach 4 Uhr, in der Männerschwimmhalle des Kaiserbades, Schimmelstraße, ein Schauschwimmen veranstaltet. Neben den internen Wettkämpfen des Schwimmvereins sollen für die heut Halt. Ausschuß für Leibesübungen angeschlossenen Vereine folgende Schwimmen ausgetragen werden:

Für Turner: 100-Meter-Brustschwimmen, 2. Für Ruderer, Rasen- und alle anderen Sportler: 100 Meter beliebiges Schwimmen, 3. Für alle Sportzweige (außer Schwimmern): Kurz Strecke 50 Meter in beliebige Schwimmart, 4. Für alle Sportzweige (außer Schwimmern): Staffetten-Schwimmen 150 Meter, (3 Mann je 50 Meter — 1 Mannschaft.)

Startgeld wird nicht erhoben. Als Preise werden gegeben: in der Einzelwettkämpfen: Eichenkränze; den siegenden Staffettenmannschaft Ehrenurkunde.

Meldungen sind sofortlich bis spätestens Mittwoch, den 25. Juni, mittags 12 Uhr einzureichen, an Herrn Kurt Blückerstr. 16, zu richten. Die Teilnehmer können allsonntags bis von 6 Uhr ab Besprechungen in C. Hoffmanns Gebäude anhalt, Weingärten 41, aber Dienstags von 7 Uhr ab in Stadtbad abhalten.

* **Nationales Schwimmfest in Leipzig.** Der Leipziger Schwimmverein schreibt sein Nationales Schwimmfest für den 13. Juli aus. Die Veranstaltung umfaßt 19 Wettbewerbe, darunter als Hauptkonkurrenzen das Seniorschwimmen mit 100 Meter, das Seniorbringen und das Wasserballspiel.

Leichtathletik.

Bei den Nationalen Leichtathletischen Wettkämpfen des I. Sportvereins zu Jena ist auch Halle vertreten. Es beteiligen sich von Halle 96 an den Wettkämpfen der Kurzstreckenläufer Hüttmann und Lütich an der 100-Meter-Konkurrenz. Der bekannte norddeutsche Läufer über mittlere Strecken, Jahnke, wird bei dem 400-Meter- und 1500-Meter-Lauf mit. In den Schlußläufen Finkelte: Jahnke, Hüttmann, Lütich, Oelling. In der 4 × 100-Staffette: Hüttmann, Lütich, Jahnke, Oelling.

Pferdesport.

* **Die Rennen zu Hamburg-Groß-Hansel** erreichen am Sonntagbend ihr Ende und der Renntport schließt nach Beendigung der 20 Uhr-Rennen. Es beteiligen sich von Halle 96 an den Wettkämpfen der Kurzstreckenläufer Hüttmann und Lütich an der 100-Meter-Konkurrenz. Der bekannte norddeutsche Läufer über mittlere Strecken, Jahnke, wird bei dem 400-Meter- und 1500-Meter-Lauf mit. In den Schlußläufen Finkelte: Jahnke, Hüttmann, Lütich, Oelling. In der 4 × 100-Staffette: Hüttmann, Lütich, Jahnke, Oelling.

Pferdesport.

* **Die Rennen zu Hamburg-Groß-Hansel** erreichen am Sonntagbend ihr Ende und der Renntport schließt nach Beendigung der 20 Uhr-Rennen. Es beteiligen sich von Halle 96 an den Wettkämpfen der Kurzstreckenläufer Hüttmann und Lütich an der 100-Meter-Konkurrenz. Der bekannte norddeutsche Läufer über mittlere Strecken, Jahnke, wird bei dem 400-Meter- und 1500-Meter-Lauf mit. In den Schlußläufen Finkelte: Jahnke, Hüttmann, Lütich, Oelling. In der 4 × 100-Staffette: Hüttmann, Lütich, Jahnke, Oelling.

* **Die Rennen zu Mariendorf** verliefen wenig angenehm. Im Preis von Mariendorfe führte Weis vom Start bis ins Ziel. Erhöhung und Ballsunge hielten sich gut bis zum Endzuschlagen, wozu aber dann gelangen.

* **Die Rennen zu Hoff-Gerscher** waren bei dem schönen Wetter sehr gut besucht. Im Großen Preis von Hoff führte Cosima vor Fallsuch, Albant, Triarius und Lotte. Der Tribünen zu führte Albant vor Cosima. Am Kurvet Lessergraben kam Jahnsen durch einen scharfen Zügel in Bedrängnis, verlor Halt und dem Sattel. Cosima erlangte dadurch die Spitze, wurde aber im Einlauf von Albant wieder eingeholt, der dann sehr sicher gewann. Der Märchtlern Jagdrennen führte Albant, wobei sich fast Meister Stoffel eine Gehirnerschütterung zuzog.

* **Das Reit- und Fahrtrennen im Deutschen Stadion zu Berlin** nahm am Donnerstag bei zahlreichem Besuch der pferdesportlichen Kreise seinen Anfang und brachte den Veranstaltern, dem Kartell für Reit- und Fahrsport und dem Reichsverband für deutsches Halbblut einen vollen Erfolg. Es wurde viel edles Pferdematerial gezeigt und fast durchweg gute Leistungen gezeigt.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 21. Juni.

Verbreitete Gewitter, danach kühler.

Wasserstands-Nachrichten vom 20. Juni.

Saale.		Elbe.	
Bretzenheim	—	Aussig	+0.48
Calbe	—	Tetschen	+0.41
Bernburg	+0.46	Magdeburg	+0.41
Kolbe	−0.20	Wittenberg	+0.37

ORTIZON
Mundwasser-Kügeln
sind in Wirkung und Eigenschaften unvergleichlich.

Haltbar wie Leder:
Gummi-Sohlen
für Damen u. Herren neu eingetroffen;
H. Bieder, nur Große Steinstraße 35.
Gummiladen. 6434

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Verlag von Gebrüder Auf. Verantwortlich: Redakteur Eduard Auf, Halle a/S. Verantwortlich für Politik: Walter Brüning (Stadt-Zeitung, Gerichtssaal u. Umgebung), Erich Gürtler (Allgemeines Teil und Handel), Hermann Brandes (Feuilleton und Sport), Walter Wernicke (Kultur und Feuilleton in Halle). — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Hartobstnutzung von den hiesig. Kommunalanpflanzungen, wird Termin an Sonnabend, 28. Juni 19. vorm. 11 Uhr im Ratskeller anberaumt.
Röpzig, 16. Juni 1919.
Der Magistrat. 6513

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 21. d. M., 10 Uhr vorm. versteigere ich hierselbst Poststr. 13:
1 Waschtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, Federbetten, 1 Küchenschrank
gegen Barzahlung. (6714
Versteigerung bestimmt.
Stolze, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Sonnabend, d. 21. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich hierselbst Poststraße 13 gen. Barzahlung freiwillig:
ca. Trumeau, 1 Kommode, 1 Laternenspiegel, 1 Bibliotheksschreibtisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Spiegelschränkchen, 1 Salontisch, Sofa, 4 Stühle, 1 Bettstelle m. Matr., 1 Bilder, Porzellan, Damen-Kleidungsstücke u. versch. a. m.
Die Sachen sind gebraucht, aber noch gut erhalten.
Besichtigung am Vo 11 uh.
Meyer, (6715
Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung.
Sonnabend d. 21. Juni cr., vorm. 10½ Uhr, versteigere ich sofortigst bolber Poststraße 13 (Auktionshalle) hier:
1 Betth. m. Matr. und Kopfkissen, eint. Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, Küchentisch, Stühle, Spiegelschränke, Waschtisch, div. Bilder, Fahrr., 11 Gesangbücher, u. dgl. m. a. m. bar.
Die Sachen sind gebr. u. von Privat kauft, 2. beschlagnahmt.
Gross, Gerichtsvollzieher in Halle a. S. (6716
Neue Gerichtsvollzieher 27 pt. 8 Telephon: Gerichtsvollzieher 9.2.

Auktion.
Sonnabend, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr versteigere ich
Mansfelderstr. 57
„Goldenes Herz" in
freiwillig:
5 leichte und schwere Pferde, darunter 2 siebenjährige Halbblüter (Ostpreußen), 1 Rollwagen (30 Zentner Tragkraft und Patentschaen), 1 Preßwagen, 1 kompletes Offizier-Reitzeug, 1 Landauer (fast neu) u. div. and. Sachen
meistbietend gegen Barzahlung. — Die Sachen sind gebraucht und von 8 Uhr ab zu besichtigen.
Otto Uhlitzsch, Auktionator
Mansfelderstr. 4. Tel. 5300.

Obstverpachtung.
Der Obstnutzung des Rittergutes Siegelsdorf bei Stumsdorf ist zu verpachten. Besichtigung kann mit vorheriger Anmeldung erfolgen. (6688
Die Rittergutsverwaltung.

Gemüsepflanzen
hervorragender Qualität, gesund, stark u. sortenrecht
liefert
Deutsche Gemüsebau u. Vermehrungsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 9, Köthenerstr. 28.
Telegramm: „Deutschgemüse Berlin"
Telephon: Amsm 7696, 7697

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 21. Juni, vormittags 11 Uhr, sollen in Böhejün, Burgstr. 2, verschied. landw. Geräte, darunter 1 einsp. fast neuer Göpel, Fenster, Windsangtüren, hölz. Wandbetleidg., Treppe und versch. Haushaltungsgegenstände, Kutscher-Dekorationspflanzen bis 2 Meter hoch u. ca. 500 leere Blumentöpfe und Glasflaschen, 2 Stück Saug- und Druckpumpen
öffentlich meistbietend verkauft werden. (6217
Z. Z. W. Schwertfeger, Versteigerer.

Auktion.
Sonnabend, den 21. Juni, nachmittags 2½ Uhr sollen in Halle
Gr. Steinstraße 35
freiwillig versteigert werden:
1 französisches Billard nebst Zubehör
1 russisches „ „ „
2 Sah Matratzen, 7 Eisenbettgestelle, 1 Bierabstellmaschine, 1 Flaschen-Spülmaschine, Waschmaschine, Kartoffelschälmaschine, Gestangen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Bettstellen, Federbetten, Tische, Stühle, Garderobenständer, Blumentreppe, Handtücher, Emaillegeschirr, Gläser und Porzellan, Bilder und Bilderrahmen, 2 eiserne Oefen, 1 Mikroskop und verschied. and.
Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 2½ Uhr nachmittags ab.
Conrad Brinkmann, beeid. Auktionator
Halle, Burgstr. 30, Fernspr. 3019. (6718

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 21. d., vormittags 11 Uhr versteigere ich hierselbst:
1 Schreibtisch, 1 Diplomatisch. 1 Sofa, 1 Spiegel m. Console.
gegen Barzahlung.
Hoffmann, Gerichtsvollz.
in Halle a. S.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 21. d. M., 10 Uhr, versteigere ich hier, Poststraße 13:
1 Kasten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Sekretär, 3 Rohrlehnstühle, 1 Bücherschrank mit Inhalt, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Nähtisch, 1 Grammophon m. Platten, 1 rund. Sofa, 1 Bücherstreuer, 2 Sekretäre, 1 Teppich
gegen Barzahlung.
Hoffmann,
Gerichtsvollz. in Halle a. S.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 21. d. M., vormittags 11 Uhr versteigere ich hierselbst:
1 Sofa, 1 Paneelbrett, 1 Plüschdecke, 1 Geige
öffentl. meistbietend gegen bar.
Münzenberg,
(6688) Gerichtsvollzieher.

Plakatschrift
lehrt Lüster, Georgstr. 5, II. Et.

Grünkleee
liefert eingetroffen.
Kotte & Garleb, Telephon 47.

Zigarren, Zigaretten
empfiehlt preiswert
Speziialgeschäft Müller, Kirchenstraße 23.

Tabakpflanz.
gibt ab
K. Hoffmann,
Bismarckstr. 1 bei Halle a. S.

Dauernde Einnahme!
Zum Schuhmachen 3483
durch Dorofee, Dienstow, Berlin Kottbus. (6294

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 21. d. M., 10 Uhr versteigere ich hier, Poststraße 13:
1 Bettstelle mit Matratze, Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Nähtisch, 1 Bücherschrank mit Inhalt, 1 Grammophon m. Platten, 1 Sofa, 1 Bücherstreuer, 2 Sekretäre, 1 Teppich
gegen Barzahlung.
Hoffmann,
Gerichtsvollz. in Halle a. S.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 21. d. M., vormittags 11 Uhr versteigere ich hierselbst:
1 Sofa, 1 Paneelbrett, 1 Plüschdecke, 1 Geige
öffentl. meistbietend gegen bar.
Münzenberg,
(6688) Gerichtsvollzieher.

Plakatschrift
lehrt Lüster, Georgstr. 5, II. Et.

Grünkleee
liefert eingetroffen.
Kotte & Garleb, Telephon 47.

Zigarren, Zigaretten
empfiehlt preiswert
Speziialgeschäft Müller, Kirchenstraße 23.

Tabakpflanz.
gibt ab
K. Hoffmann,
Bismarckstr. 1 bei Halle a. S.

Dauernde Einnahme!
Zum Schuhmachen 3483
durch Dorofee, Dienstow, Berlin Kottbus. (6294

Fahrplanänderung.
Vom Dienstag, den 1. Juli ab, wird Zug 466 Leipzig Halle früher gelegt und zwar wie folgt:
Leipzig ab 445, Wiederitzsch 454, Bahren 544, Bitterfeld 612, Gräfenhain 633, Großkugel 642, Gröbers 651, Diesdorf 654, Halle an 653.
Halle (Saale), im Juni 1919.
Eisenbahndirektion.

Günstiges Angebot!
für Gemeinden, Konsumvereine, Wiederverkäufer und Großverbraucher. Ich offeriere 10 Waggons à 50—100 Ztr.
Pa. Zuidersee-Heringe
Inhalt per Ztr. 1200 St., Mk. 815.
2000 Anker, à 80 Pfund
1918er Ia Sardellen
per Anker Mk. 365.
400 Kisten à 48 Dosen
feinsten gekocht. amerik. Salm
per Dose 600 gr Brto. Mk. 11.75.
300 Ztr. feinste Sumatra-Feigen
per Pfund 4.35 Mk.
3 Waggon à 50 Ztr.
garant. reines Ia. Oliven-Oel
per Ztr. Mk. 30.50.
Obige Waren u. evtl. Offerten sind fest an Hand u. sofort greifbar. Ruhrerb. offer., bestimmt in 8—10 Tg. liefer.b.:
4 Wagg. fst. gar. reinen holländ. Kakao
22% Fettgehalt, per Kg. Mk. 30.75.
Otto Schleiß, Halle, Charlottenstr. 11.

Einige Ladungen
Rogg.-u. Weizendreschstroh
sowie Haferbundstroh sgl. sof. Lieferung abzugeben. Interessenten erfahren näheres unter B. A. 100 postlagernd Merseburg. (6212

Seifenpulver
unübertroffen mit hochwertigster
Kernseife per 100 kg. Mk. 120.—
bei tausend waggonweise abzugeben
Carl Kohns, Köln a. Rh., Cheilfeestr. 40.

Straßenkehrbesen, Stahlbesen, Stahlbesen, Kinderbesen, Kroschenbesen, Ztr. 36,4, Pfund Ztr. 41 (Bogenzahl) gegen Ortsbesen Eisenbahnstr. 7, III. L.

Schuhe und Stiefeln zum Unterziehen nimmt sog. Sacht, Geiststraße 30, Hof.

Neue, noch n. gebrauchte Herren-Schnürstiefel Nr. 41 (Bogenzahl) gegen neuwertige, ev. zu verfassen Tellerstraße 26, 1. rechts.

Vernickeln
und emaillieren von
Fahrrädern
Gebr. Plato,
Gr. Brauhausstr. 29.
Tel. 3071.

Prima Kau-Tabak
hat in größeren Posten abzugeben
Zigarrenhaus Wüdschütz,
Alte Promenade 24.

Kerzen
eingetroffen.
Walter Jentzsch,
Kerzen-Spezialgeschäft,
Gutenb. Kindergarten 25.
Ernst Jentzsch,
Kerzenfabrik. 5688

Damenstiefel, neue, Größe 40, gebraucht, zu tauschen gesucht.
Gefl. Bismarckstr. 42.

Kl. Bubich, Mädchen als Ersatz bei einem Kind für 3 Wochen zu verpachten. Off. u. 2241 an die Expedition d. Blattes.

Kleingartenstelle 346. (7100

Junger Kaufmann sucht guten Mittagstisch ab 1 Uhr. Off. an Lammert, Ladenbeigler, 90, 3. (7110

Wer gibt Kriegsbeihilfe?

Handlertikel
o. 1. Handelsgeschäft evtl. Stellenkauf. Ich schreibe an Kommission! Offerten unter P. 1235 an die Expedition dieses Blattes.

Bolten Zigaretten.
Gold- und ohne Mundstück gibt ab
Zigarettenfabrik,
Aufgarteinstr. 15.

Ich Gesellschafter
gegenüber Hotel Reichsrat.

Südd. Enepaar.
Ende 20er, vor dem Kriege Offizier, tücht. bei Kurz Kenntnisse, sucht Stellung. Offert. unter 1. 1203 an Ag. Ropp, Halle Kleinst. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190620016/fragment/page=0003

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Operetten-Theater.

Sonntag 2 Vorstellungen.

Die Sensation von Halle ist:

Der Flug um die Welt!!

Eine Revue der Liebeleien. (e3363

Musik von Viktor Holländer.

Prunkvolle Kostüm-Pracht! Entzückende Ballets!

Gastspiel Fritz Steidl.

Nur endgültig bis Ende Juni.

Kasse von 10—1½ und 4—6 Uhr.

---

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7

Nur noch kurze Zeit (b02533

das glänz. Programm der Leipziger Sänger.

Sonntag der beliebte Frühschoppen.

Erdener Treppchen Behagliche Weinstuben! Gute Küche. (2234 Künstler. Unterhaltung!

Bratwurst Glöckle-Varietee

Täglich nachmittags 3 Uhr der urkom. Spielplan.

Erstklass. Künstler: **Papa Pinneberg.**

Die tolle Burleske: Der Gipfel der Komik! Vom Tränenlachen! (e38

Weißbier-Hallen!

Täglich nachmittags und abends

Solisten-Konzerte!!

Oberpollinger!

Täglich Künstler-Konzerte. (1191

Heute gross. Operetten-Abend.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Volkspark!

Burgstrasse 27.

Morgen Sonnabend, den 21. Juni 1919, abends 8 Uhr

Gr. Lieder-Abend

des Frauen- u. Mädchenchors Halle unt. gütiger Mitwirkung des Hallschen Männerquartetts

Leitung beider Korporationen: Herr Gustav Lissel.

Die Geschäftsleitung. (b02988

Altenburger Hof, am Alten Markt.

Heute Freitag, den 20. Juni

Hausball! Anfang 6 Uhr.

D. H. V.

Am Sonnabend, den 21. Juni 1919, von abends 6½ Uhr ab veranstaltet die Ortsgruppe des D. H. V. im Garten bezw. Saal des Zoologischen Gartens eine

Sonnenwend-Feier. (b4597

Das unter anderem stattfindende Konzert wird von der gesamten Seifert'schen Musikkapelle ausgeführt. Alle Nationalgesinnten sind willkommen. Der Vorstand

---

G. V. „Erika".

Zu unserem am Sonnabend, 21. 6. 19, abds. 6 Uhr im gr. Saale des „Augustinerbräu" stattfindenden Tanz-Kränzchen lädt ergebenst ein Der Vorstand.

„Zur Nachtigall",

Burg bei Reideburg

(3 Min. v. d. Haltestelle d. Straßenb. G.-Schönnewitz).

Sonnabend den 21. Juni

Großes Tanz-Kränzchen

der G. V. „Reichsadler". Anfang 6 Uhr.

Es ladet frdl. ein Der Vorstand.

Deutscher Kaiser, Diemitz.

Sonnabend den 21. Juni, von 6 Uhr an

Tanz-Kränzchen

des Vereins „Lampf-Club". Der Vorstand.

Gold. Adler, Ammendorf.

Sonnabend, den 21. Juni, abends 6 Uhr

Tanzkränzchen.

H. F. C. Viktoria. Der Vorstand.

Goldenes Schiffchen!

Sonnabend, den 21. Juni 1919, ab 5 Uhr

Grosses Verwundeten-Tanzkränzchen!!

Sonntag öffentliches Tanzkränzchen.

Gasthaus Modler, Büschdorf.

Zu uns. am Sonnabend d. 21. Juni 1919 stattfind.

Ball

ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Neue Tänze. Neue Tänze.

G. V. „Astoria"

früher Stammtisch „Ulk".

Zu unserm am Sonntag, den 22. Juni, stattfindenden

Kränzchen

in Gebelstädtschen Sälen laden wir alle Freunde u. Gönner ergebenst ein Der Vorstand.

Schmeerstr. 5

P.T

Ab heute! Die reizende Künstlerin Ressel Orla in:

Wolkenbau u. Flimmerstern

Ein Filmschwank voll Witz und Laune in 4 Akten.

Jadwiga Bauerntragödie in 4 Akten mit Eva Speyer in der Hauptrolle.

HANSA

Gr. Ulrichstr. 20

Ab heute! Das Riesen-Detektivabenteuer in 5 Akten:

Im 100 Kilometer-Tempo.

Harry Hill u. seine beiden Gehilfen voll Scharfsinn, Intelligenz, Mut und Wachsamkeit. Nie gekannte Tricks! Fabelhaft spannende Handlung!

Held Krause. Ergreifendes Lustspiel in 2 Akten.

U.T

Fernruf 1224 Leipzigerstrasse 88 Fernruf 5738 Alte Promenade 11 a

Großes Doppelprogramm!

Joe Deebs

in seinem gefahrvollen Detektiv-Abenteuer:

Die närrische Fabrik

— 4 Akte. —

Vorführung 5.00 7.10 9.30 Uhr.

Gunnar Tolnaes

in dem vieraktigen reizenden Lustspiel:

„Er, der Herrlichste"

Vorführung 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Die neuesten Wochenberichte

(Messter-Woche).

Beginn 4 Uhr.

Das große Sensations-Schauspiel:

„Die Sonnenkinder"

Spannungsvolles Drama in 6 Abteilungen.

Verblüffende Sensationen, wie Die gesprengte Schleuse. Der schwimmende Pavillon. — Entzückende Kinderszenen. — Wechselvolle Handlung. — Die Aufnahmen an einem Wasserfall waren für einen der Hauptdarsteller mit der größten Lebensgefahr verbunden.

In der Hauptrolle: Karen Sandberg.

Vorführung 4.40 6.50 9.10 Uhr.

Paul Heidemann

in dem köstlichen dreiaktigen Lustspiel:

Der Gelberfelnd!

Vorführung 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Beginn 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellungen beginnen 8.15 Uhr.

Hippodrom

Wintergarten

Direktion: GEORG ARNDT

Täglich ab 4 Uhr nachmittags

Grosses Reit- und Sportfest!

Der schöne schattige Garten bietet bei der Wärme angenehmen Aufenthalt. — Vorzügliches Pferde-Material, gute Speisen und Getränke.

Sonntag, den 22. ds. Mts., von nachmittags 4 Uhr an

Haus-Ball!

Eintrittspreis für Saal und Garten für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen zum Besuch beider Veranstaltungen. (b4549

Prima streichfert. Farben!

hartnacken, nicht klebend. Emailleiack — Elfenbein weiß Ritogramm 16 M., Emailleiack, grau u. hellgrau, Ritogramm 13 M. Beides vorzüglich geeignet für Küchenmöbel usw.

Bughohenlackfarbe, braun, Ritogramm 5 M.

Ad 10 Kilogramm höherer Rabatt.

Muster nicht unt. 1 Kilogr. Versand, billigst.

Schreiben Sie noch heute, die Preise steigen.

Kühnert & Co. 7, Leipzig, Emilienstr. 42. (m4184

Klavier z. miet. ges.

Angebote mit Preis sorgfältig nach Friedrichstraße 31.

Rauch-Tabak,

garantiert reine Ware, empfiehlt

Robert Grote, Kindenstraße 14.

Reinige dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Ueber- u. Nierensteinen, Darmverstopfung, b. Kopf, Fettleibigk. i. d. Folge, ein. reichlich. Blutreinigung Gibms. bewährt. bei Ich

Apotheker Götzner entzündungswidrige

Blutreinigungstee Nr. 150 in Pk. à 2.— u. 3.75 M. u. Goetzia-Pillen Nr. 150 i. Schachtel 2.— u. 3.75 a. d. u. i. d. Hoorhof-Apotheker i. d. Hahnhof-Eng. Röm.-Kontb. ꝛc.

---

1 P. n. D.-Halbschuhe 39 gegen 40 zu tauschen. Angebote Sandschuhstr. 21.

Maurerarbeiten

aller Art nimmt billig an A. Dänz, Hohenzollernstraße 15, part.

Kopfwäsche für Damen

elektrische Kopf- u. Gesichtsmassage, Hautnagelpflege

Braut-, Gelegenheits-Frisuren

Zöpfe in all. Farben u. Preislagen!

Fr. Diller,

Damen-Friseur-Räume

Gr. Steinstr. 56

gegenüb. Viktoria-Wasch. Fernruf 4747. (178

Peinlich saub. Bedienung

für Herren

nur Gr. Steinstraße 24.

Gummi-

Welches Fahrrad erzielt Sie mit dieser Bereifung „HEROSAL".

Prosp. gratis.

Außerdem liefern wir noch billige Bereifungen pro Paar

Mk. 17.—

und Mk. 1.50 für Spesen p. Nachn.

„HEROS"

Gesellsch. m. b. H.

Taubenstraße 31

Berlin S8.

Das neue Programm.

Erstaufführung!

Ich habe Dich geliebt bis in den Tod.

Herrliches Schauspiel aus d. Leben von packender Gewalt.

— 4 Akte. —

Onkel Georg's Testament.

Lustspiel in 3 Akten.

Ab Dienstag den 24. Juni:

Kapital und Arbeit.

Der grösste sozialpolitische Film, der je gezeigt wurde.

Orpheum

12 Steinweg 12.

Umsonst!

600 Bandseiten m. Bildern, bewirb. gelegen. Näheres Mth. Abch. Bücher.

1 P. herbe D.-Halbschuhe Gr. 38 geg. 37 umzutausch. oder zu verkaufen Merseburgerstr. 15, III. r.

Elektrische **Pianos, Orchestrions** Bequeme Zahlungsweise. O. Wüstnock. Halle — Tel. 2901. Halberstädterstr. 3. (1

Großes Lager in **Geldschränken** von 400.— bis 4000.— Mk., auch m. feuerfest. Büchernaum **Einmauerschränke,** in Ia. Ausführung, eiserne Geldtassetten in allen Größen. **Drahtgeldkörbe**

F. Lindenhahn, Königstr. 8. (a3961

Scheuer-Pulver!!

empfiehlt

F. W. Paul Richter

Magdeburgerstr. 13. (1214

Stadt-Theater

Sonnabend den 21. Juni. Anfang 7½, Ende 10¼ Uhr.

Der Zigeunerbaron.

Operette z. Jub. Strauß.

Sonntag: (e5069

Nachmittag 3 Uhr: **Cavalleria rusticana.**

Sonntag abend 7 Uhr: **Die Walküre.**

Verein des Blauen Kreuzes in Halle a. S.

Sonnabend den 21. Juni abends 8¼ Uhr in der Stadtmission, Weidenplan 4

Oeffentlicher Vortrag von Herrn Pastor Schlagenhauer, Siegerlroda. „Das Blaue Kreuz eine Uebungsschule für echten Gottesdienst."

Eintritt frei! (b4291

Einladung.

Evangelisations-Vortrag — Bibelstunde

Sonntag nachm. 3½ Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 8.

Jedermann willkommen! Eintritt frei.

Hansa-Hotel

a. Apollo, Inh. Alfr. Schladitz. Zeitg. gute Küche.

Skatgelegenheit. Zimm.-Ein-heits-Preis. 3 M.

Restaur. Goldene Spitze

Spitze 11/12.

Sonnabend

Großes Preiskaten.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein Fr. Seiert u. Frau.

Restaurant zur Bernhardyhalle,

Thomasiusstr. 5.

Sonnabend d. 21. Juni

Geld-Preis-Katen.

Es ladet ein F. Zimmermann.

Verein ehem. Kürassiere Halle a. S.

Einladung

zum Kränzchen am Sonntag d. 22. Juni in Kaffee Nur-la-Tour, Gr. Ulrichstr. 10.

Anfang nachmittag 8 Uhr.

Der Vorstand.

Haus-Ball

Sonnabend d. 21. Juni.

Es ladet freundlichst ein

Familie Nebelling,

Raffineriestraße 15.

Gute Speisen u. Getränke.

Benkendorf

bei Delitz a. B.

Sonntag den 22. Juni von nachmittags 3 Uhr ab

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet Kühlmann.

Naundorf

bei Beesenstedt.

Sonnabend d. 21. Juni

Tanz mit Theater,

wozu freundlichst einladen Die jungen Mädchen.

Gorsleben.

Zu unserm (e2420

Sonntag den 22. Juni stattfindenden

Mädchentanz

laden wir freundlichst ein Die jungen Mädchen.

Freist.

Sonntag, den 22. Juni

Mädchen-Ball.

Es laden ein (e3293

Die jungen Mädchen.

Gastwirt Kbotsch.

Haus für Gelegenheitskäufe.

Stamm-Winkel,

Mittelstr. 5a.

Anfauf — Verkauf neuer und gebrauchter Möbel. (b2243

Sdelene e408

Damenblusen

kauft man preiswert bei

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84.

Auch für

Fahrräder

lief. wir nunmehr

Vollgummi-Radreifen

prompt ab Lager. (1156

Gebr. Rayers,

G. m. b. H.

Düsseldorf 23.

Ostastraße 124.

— Fernruf 4050. — Tel.-Adr.: Jora.

Kauf und Miete geg. Ausz. f. Bilanz, zu verkaufen oder zu vermieten Mühlenstraße 9, pt. rechts.

Apollo-Theater.

Nur noch 4 Tage täglich abends 8 Uhr

Die Czardasfürstin

Operette in 3 Akten v. Emmerich Kalman mit **Emmy Sturm** in der Hauptrolle. (114

Vorverkauf 9—1 u. 5—½7. Sonntags ununterbrochen.

Germania-Lichtspiele!

Trifftirchstr 22.

Ab Freitag den 20. bis Sonntag den 22. Juni:

Der eiserne Ring. Neuestes spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Der falsche Schein. Eine ergreifende Filmtragödie in 3 Akten.

Vorausicht! Vorausicht!

Auf vielseitigen Wunsch gelangt vom 26. bis 30. Juni zur Aufführung:

Die Toten erwachen. Das Drama auf der Moritzburg.

Kein Halleser versäume den wunderbaren Film von der: tagenumwobenen Moritzburg anzusehen Nur 5 Tage.

Thalia-Kl.

Sonnabend, den 21. Juni, nachm. 5 Uhr

Wiederholung der Lebenden Bilder

nach Ludwig Richter. (e3704

Dichtung von Elisabeth Foerster

zum Besten des Volksbundes Halle als Heimatdank für die heimgekehrten und die noch fernen Kriegsgefangenen.

Mitwirkende:

Luise Wiese, Käte Weber, Paul Klauert.

Karten zu 2.50, 2.—, 1.— M. bei H. Rothan.

Schützenhaus Ammendorf.

Sonnabend: Gr. Tanzkränzchen.

Verein „Veritas".

Sonntag von 3 Uhr: **Ball.**

Der Vorstand.

Klub der lustigen Brüder.

Sonnabend den 21. Juni in Kabelleuendes Gasthof zum Gold. Löwen, 5 Minuten von d. Holzstelle Schönnewitz

Tanzkränzchen.

Neue Tänze. Gute Musik.

Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Haus Zeitz.

Zu dem am Sonntag den 22. Juni hier stattfindend.

Ringreiten

laden freundlichst ein (s02428

Der Geschirrführerverein und der Gastwirt Gustav Meinzer.

Hotel Kaiser Wilhelm

Sonnabend, den 21. Juni, abends 5½ Uhr

Tanz-Kränzchen.

Mitglieder u. Gäste ladet ein Gesellschafts-Klub.

Verein der Feuermänner u. Anwärter,

Ortsgruppe Halle.

Sonntag den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr im Kaiser-Grün, Mittelstraße

Tanzkränzchen.

Alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. Der Vorstand.

Artisten-Börse, Halle a. S.

Vereinslokal „Zur Glocke", Tel. 6084.

„Weidbierkellerei", Bernburgerstraße. Sonnabend, den 21. Juni, abends 6 Uhr

Kränzchen

verbunden mit humoristischer Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein (a3696 Der Vorstand.

Wörmlitz.

Sonnabend den 21. Juni (a3700

Großes Tanzkränzchen

mit humorist. Vorträgen des Theater-Vereins „Neu-Wörmlitz". Anfang 6 Uhr. Helle Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Kraft-Sport- und Artisten-Verein „Achilles".

Allen Vereinsmitgliedern, Freunden u. Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß unser

10. Stiftungsfest,

verbunden mit sportlichen Aufführungen am Sonnabend den 21. Juni, 6 Uhr abends in der „Kaiser Wilhelmshalle", Neue Promenade stattfinden.

Der Vorstand.

Pferdediebstahl.

300 M. Belohnung

führe ich demjenigen zu, der mir über den Verbleib des in der Nacht zum 19. d. Mts. bei mir gestohlenen Pferdes mit Kummetgeschirr (Schimmelwallach) Angaben machen kann, welche zur Ergreifung des Pferdes resp. zur Bestrafung des Diebes führen können.

Hermann Hoyer, Wolfmannstr. 34, Tel. 3875.

---

12 Morgen Wiese

sollen am Dienstag den 24. Juni 1919 meistbietend im Einzelnen verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Treffpunkt am genannten Tage 5.30 nachmittags am Ausgange des Dorfes Mölk.

(s2410

von Beltheimsches Rentamt Ostrau.

Else.

Tanz-Akademie Artmann

Geschäftsstelle: Magdeburgerstr. 31 part.

Für einen meiner freien neuerrichteten

Tanz-Lehrzirkel

erbitte noch gefl. Anmeldungen. Für meinen extra

Sonder-Zirkel

(ca. 10 Paare) erbitte noch gefl. Anmeld. von Damen und Herren bess. Standes. Gewünschte Tage und Zeiten werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Auch alle Tänze, auch Hop-Trott, Boston ꝛc. Anmeld. nehme entgegen vor Beginn der Stunde am Dienstag, den 17. d. Mts. im Zoolog. Garten. Für extra Sonderzirkel (Übungsstunden von 6—8 Uhr) u. 7½—8 Uhr. Für Abendzirkel (Übungsstunden v. 8—10 Uhr) bis 8 Uhr, oder früher in meiner Geschäftsstelle. Anmeldungen für meine Herbstzirkel nehme schon jetzt entgegen.

W. Artmann, genr. Tanzlehrer, o. Meisterprüfung, empfohl.

KAFFEE (e3

frisch gerösteet, hocht. Qual. 32 Mk. per Pfund.

Kriegs-Mus, borzügl. 1,20 Mk. per Pfund.

Otto Bornschein, G. m. Mittelstr. 21.

Sohlen und Absätze,

verschiedene Sorten, versandt so lange Vorrat reicht

J. Sternlicht, Alter Markt 11. (s3021

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190620016/fragment/page=0004